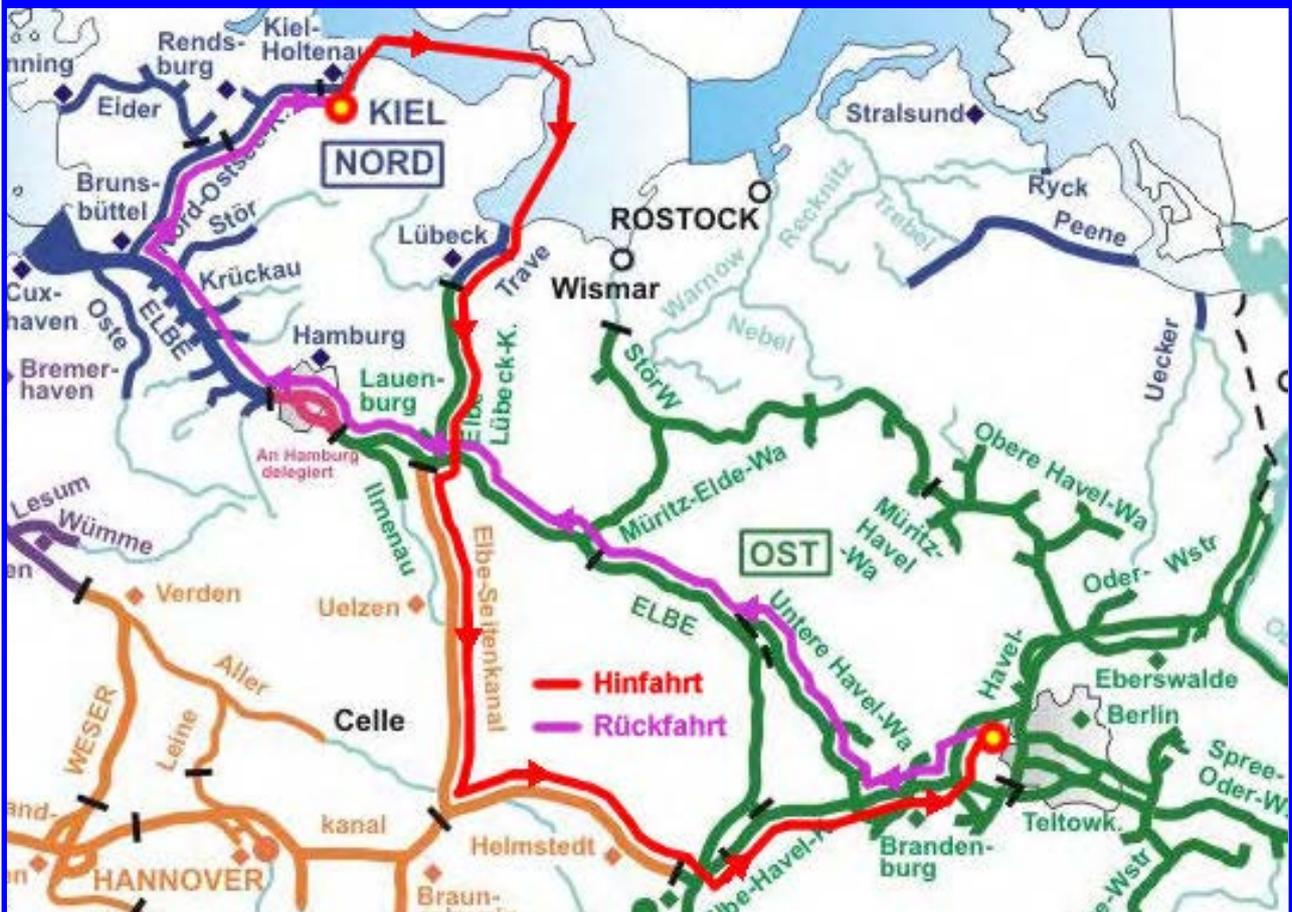


LOGBUCH

Zeitschrift der Reservistenkameradschaft Marine Berlin



Friedensfahrt von Kiel nach Berlin 20 Jahre Deutsche Einheit





**90 Jahre
Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Generalsekretär

Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Tel.: 0561 - 7009 - 0, Fax: - 221

E-Mail: info@volksbund.de

Internet: www.volksbund.de



Versöhnung über den Gräbern Arbeit für den Frieden

Kassel, 11. Mai 2009

Bitte helfen Sie mit bei unserer Aktion „Letzte Lebenszeichen“!

Liebe Leserinnen und Leser!

„Anny, wenn Du in Zukunft lange nichts hörst, musst Du Dir so manches denken. ... Wenn ich nicht mehr sein sollte, Mutti, sei stark, trag es alles tapfer und denke an unsere Kinder ...“

Diese Zeilen stammen aus dem letzten, am 22.1.1943 in Stalingrad geschriebenen Brief von Bruno Willrodt, den uns seine Tochter Eva übersandte. Dieses und noch andere erschütternde Dokumente haben wir im Jahr 2007 in dem Buch "Namen für Rossoschka" veröffentlicht. Das Buch bezog sich ausschließlich auf Stalingrad-Schicksale. Nun möchten wir diese Aktion gern ausweiten. Vielleicht können auch Sie uns dabei helfen? Ihre persönliche Erinnerung, noch besser aber ein konkretes Dokument wie der erwähnte Brief oder eine Postkarte sind gefragt. Auch Beispiele aus dem Ersten Weltkrieg könnten wir gut gebrauchen, hier haben wir bisher nur ganz wenig Material. Selbstverständlich erhalten Sie Ihre wertvollen Originalunterlagen zurück. Am besten wären aber Kopien (sollten wir dann noch etwas benötigen, kommen wir gegebenenfalls nochmals auf Sie zu).

Bitte helfen Sie mit bei unserer Aktion „Letzte Lebenszeichen“. Wenn das Material ausreicht, soll daraus ein Buch werden, mit dem wir uns vor allem auch an die jüngeren Generationen wenden können. **Die Kriegstoten, ihre Schicksale, ihre Gräber dürfen nicht vergessen werden.**

Auch über eine Spende für unsere Erinnerungsarbeit freuen wir uns sehr.

Ich danke Ihnen schon heute herzlich für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Rainer Ruff

PS: Ihr Material übersenden Sie bitte mit dem Stichwort „Letzte Lebenszeichen“ an unsere Redaktion. **Selbstverständlich geht auch die praktische Arbeit weiter. In diesem Brief finden Sie dazu einige aktuelle Beispiele!**

danke für Ihre
Hilfe!



weiter auf der Rückseite



Reinhard E. Unruh
 Oberst a.D. d.R.
 Landesvorsitzender der Landesgruppe
 Schleswig-Holstein im VdRBw

Liebe Kameraden der RK Marine Berlin,

Es ist mir eine Ehre und Freude zugleich, dass ich das Grusswort für Ihr aktuelles Logbuch schreiben darf. Ich habe das grosse Vergnügen gehabt, während des Berlinaufenthalts der RK Marine Kiel zweieinhalb Tage mit ihnen und Vertretern der RK Marine Berlin zu verbringen. Die RK Marine Kiel hatte unter der Leitung von unserem Reservisten Frank Steffen anlässlich der Friedensfahrt "20 Jahre deutsche Einheit" während ihres dreiwöchigen Törns, der sie über 2000 Kilometer führte, mit den Besatzungen der beiden Boote "Hannes", einer Admiralsbarkasse, und dem Verkehrsboot "Küstennebel" auch einige Tage die deutsche Hauptstadt besucht. Besonders hervorzuheben waren neben dem Besuch des Bundestages mit Empfang durch die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Frau Dr. h.c. Susanne Kastner, zusammen mit "unserem" MdB aus der Landeshauptstadt Kiel, Herrn Dr. Hans-Peter Bartels, auch ein intensives Gespräch mit dem Stellvertreter des Präsidenten des Reservistenverbandes, Herrn MdB Gerd Höfer. Der Kamerad der RK Marine Berlin, Detlef Hermann, war uns dabei ein ausgezeichnete und überaus kenntnisreicher Begleiter. Und wie es der Zufall wollte, trafen wir auch noch den Präsidenten des Reservistenverbandes, Herrn MdB Ernst-Reinhard Beck. Diese Treffen wurden neben den Spreebootfahrten durch die tatkräftige Unterstützung von Holger Schubert und Horst Janßen und vielen anderen Mitgliedern der RK Marine Berlin ermöglicht; ebenso wie weitere Besuche in Berlin, im Roten Rathaus, dem BMVg, dem Gebäudekomplex Tempelhof und dem Luft

waffenmuseum Gatow. Während der Zeit, die ich die Delegation begleiten konnte, spürte und erlebte ich sofort die intensive Kameradschaft, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft unserer Berliner Kameraden und ihrer Begleiterinnen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass sich die Teilnehmer der Friedensfahrt, die ja nicht nur aus Schleswig-Holstein, sondern auch aus vielen Teilen unserer Republik kamen, in Berlin nicht nur ausserordentlich wohl gefühlt haben, sondern mit Ihrer Unterstützung auch die gesellschaftliche und politische Dimension der Friedensfahrt in Berlin transportieren konnten. Nicht zuletzt wurde durch die vielfältigen Auftritte und Aktionen das Verständnis für die Aufgaben und Ziele des Reservistenverbandes in der Bevölkerung gefördert und auf eine neue Stufe gehoben. Gerade das Interesse der Jugend an den Reservisten war besonders bemerkenswert. Auch und insbesondere dafür gebührt Ihnen mein spezieller Dank. Ich danke allen Reservisten der RK Marine Berlin und ihrer Begleiterinnen sehr herzlich für die ausserordentliche Unterstützung, die sie unserer RK Kiel angedeihen haben lassen. Ohne ihre grosszügige, tatkräftige und vielfältige Hilfe hätte der Aufenthalt unserer Reservisten nicht den Erfolg und die Durchschlagkraft in Berlin gehabt. Ich bin mir sicher, dass die Freundschaften und die engen Verbindungen zwischen den beiden RK durch den Besuch der RK Marine Kiel bei Ihnen in Berlin vertieft und verfestigt worden sind. Sie werden auch in Zukunft Früchte tragen. Es war mir bereits eine Freude, einige Ihrer Mitglieder auf dem Feldempfang zum Auftakt der Kieler Woche am 20. Juni begrüßen zu können. Lassen Sie uns die kameradschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen fortführen!

Mit den besten kameradschaftlichen Grüßen,
 Reinhard E. Unruh
 Oberst a.D. d.R.
 Landesvorsitzender SH



Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem die letzte Ausgabe von LOGBUCH doch ein bisschen arg spät herausgekommen ist, hoffe ich trotzdem auf Ihr (Euer) Verständnis. Denn so ist das nun mal, wenn das Hobby zum Stressfaktor wird.

Von dieser Stelle möchte ich aber auch einmal Dank sagen an diejenigen, die uns mit ihren Beiträgen, Karten, Prospekten, ungezählten Unterlagen, Geschichten und Fotos unterstützen. Ohne Sie (Euch) wäre diese Zeitschrift nicht möglich.

Der Vorstand der Reservistenkameradschaft Marine Berlin ist sehr froh, dass der *Leitartikel* ab und zu von aussen kommt. So auch in dieser Ausgabe. Dadurch spiegelt sich nicht immer nur die Sicht von innen wider, sondern auch die Dinge aus anderen Teilen unseres Vaterlandes und der Welt. Das darf gerne so weitergehen.

Unser *Titel-Thema* ist die „Friedensfahrt der Reservistenkameradschaft Marine Kiel“ unter dem Motto „20 Jahre deutsche Einheit“. Eine großartige Leistung und sicherlich nicht nur für die Beteiligten eine große Erweiterung des geistigen Horizonts.

2 - Logbuch 3/2009

Hier sei dem Befehlshaber des Wehrbereichskommando I, Herrn Konteradmiral Jens-Volker Kronisch ein besonderer Dank gesagt, für seine Unterstützung und die Bereitschaft zur Übernahme der Schirmherrschaft.

Wie gewohnt berichten wir über Neues aus dem Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin-Gatow, wo ja die Kieler Kameraden auch herzlich empfangen wurden.

Wo man singt da lass dich ruhig nieder....

das gilt auch für die fleißigen Shantychöre. Lesen Sie den Bericht über das Festival in Berlin.

In gewohnter Reihenfolge gibt es natürlich die Termine, Fan-Artikel, Bekanntmachungen, Gratulationen und Leser-Reaktionen am Anfang dieser Zeitschrift, und die Pressemitteilungen am Ende.

Ich möchte es nicht versäumt haben, auf die sozialen Seiten hinzuweisen.

Eine Sache die uns am Herzen liegt und natürlich eine angenehme Pflicht bedeutet.

Wenn es angebracht ist, gibt es natürlich etwas aus dem Büchershap.

Für ganz wichtig erachte ich eine gute Zusammenarbeit mit allen maritimen Vereinen und Verbände. Gemeinsam sind wir stark und daher dürfen wir nicht heimlich nebeneinander her muddeln!

Das soll aber nicht heissen, dass uns die anderen (nicht maritimen) Verbände und Organisationen egal sind.

So berichten wir dieses Mal wieder über die Aktivitäten aus der IG DEUMA und Marinekameradschaften des Landesverbandes Berlin-Brandenburg im DMB.

Das die RK Marine Berlin jetzt 2 Verbänden angehört, nämlich dem VdRBw und dem DMB dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben. So berichten wir diesesmal über den Abgeordnetentag des Deutschen Marinebund in Flensburg.

herzlichst Ihr (Euer)
Horst W. Janßen

6. JAHRGANG - AUSGABE 22 - HEFT 3/2009

LOGBUCH

Zeitschrift der Reservistenkameradschaft Marine Berlin

**Friedensfahrt von Kiel nach Berlin
20 Jahre Deutsche Einheit**

Zum Titelbild

Hier haben die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Marine Kiel und ihre Kameraden aus Berlin einmal mehr gezeigt, dass das politische Erbe von ihnen voll getragen und unterstützt wird.

Die Kieler haben, wie die Karte auf der Titelseite zeigt, einiges auf sich genommen, um in die Bundeshauptstadt und zurück zu kommen, und dort in einer Woche ein großes Programm bewältigt. HWJ

Karte: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord
Foto: RK Marine Kiel

**VORSCHAU
LOGBUCH 4/2009**



*Das Marineehrenmal in Laboe
Umgestaltung der Historischen Halle*

**Das Luftwaffenmuseum Seite 27
der Bundeswehr**

Ein Bericht über das Luftwaffenmuseum und seine Ausstellungen

**Festival der Seemanns- Seite 35
lieder**

Der Ton macht die Musik oder kein Ohr wurde enttäuscht

**Die IG DeuMa Seite 37
gibt bekannt**

Mitteilungen der Interessengemeinschaft Deutsche Marine/Berlin

**Abgeordnetentag des Seite 38
Deutscher Marinebundes**

AO-Tag des Deutschen Marinebund e.V. in Flensburg

**Marinekameradschaft Seite 44
Rathenow**

Auf Tauchfahrt in der Schwimmhalle

Pressemitteilungen Seite 45

PIZ Marine

Impressum Seite 47

Leitartikel Seite 1

Der 1. Vorsitzende Holger Schubert

Editorial/Titelbild Seite 2

Für die Redaktion Horst W. Janßen

**Inhaltsverzeichnis/
Vorschau Seite 3**

Mit Titelthema und Vorschau

Termin-Kalender Seite 4

Termine und Vorausplanungen

Bekanntmachung Seite 5

Fan-Artikel-Shop/Ausstellungen,
Veranstaltungen

Gratulationen Seite 8

Bekanntgabe von Geburtstagen/Sonstiges

Leserreaktionen Seite 9

TITEL-THEMA

Friedensfahrt von Kiel nach Berlin



**Friedensfahrt von Kiel nach Berlin
20 Jahre Deutsche Einheit**



**20 Jahre Seite 10
Deutsche Einheit**

Friedensfahrt von Kiel nach Berlin

TERMIN-KALENDER

WAHRSCHAU ! Gäste sind bei uns immer herzlich Willkommen !

Juli 2009

am ⇒ **08. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

August 2009

am ⇒ **03.** **! Montag !**
Veranstaltungsthema: Vorbereitung der Partnerschaft
zwischen der 4./Wachbataillon und der RK Marine
Berlin
Veranstaltungsort: UHG - Julius-Leber-Kaserne,
Kurt-Schumacher-Damm 41, 13405 Berlin-
Reinickendorf

am ⇒ **07.-10.** **! Freitag - Montag !**
Veranstaltungsthema: Kuttersegeln mit der RK
Marine Kiel
Veranstaltungsort: Kiel / Auf der Schlei
Anmeldebogen Seite 34

am ⇒ **12. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

September 2009

am ⇒ **09. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Oktober 2009

am ⇒ **14. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

November 2009

am ⇒ **11. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

am ⇒ **14. um 16:30 Uhr** **! Samstag !**
Veranstaltungsthema: Volksbund Gedenkfeier
Veranstaltungsort: ehem. Standortfriedhof
Lilienthalstrasse 7-15 (U7 - Südsterne)

4 - Logbuch 3/2009

November 2009

am ⇒ **??.** **um ??:00 Uhr** **? Sonntag ?**
Veranstaltungsthema: DMB
Veranstaltungsort: ehem. Garnisonsfriedhof am
Marine-Luftschiffer-Denkmal L2
Columbiadamm (Bus 104 - Friedhöfe)
Ablauf und Termin dieser Veranstaltung sind noch
nicht endgültig entschieden!!!!!!!

Dezember 2009

am ⇒ **09. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Januar 2010

am ⇒ **13. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Februar 2010

am ⇒ **10. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

März 2010

am ⇒ **10. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

April 2010

am ⇒ **14. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Mai 2010

am ⇒ **12. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

RK MARINE BERLIN IN EIGENER SACHE
FAN-ARTIKEL-SHOP



Base-Cap blau 01-01
mit Stickerei gold/silber
12,00 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 6,50 Euro



Fensteraufkleber 02-02
innen für KFZ blau Wappen-
rand 6cm hoch mit Druck
gelb/weiß Spiegelschrift
1,50 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 1,00 Euro



Aufnäher für Clubjacke 02-01
blau Wappenrand 9cm hoch
mit Stickerei gold/silber
6,00 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 1,00 Euro



Kunststoffwappen auf Mahagonibrett
Wappenfarben blau, gold, weiß
Wappenhöhe 16,5 cm
25,00 Euro
im Versand + Porto und Verpackung
6,50 Euro



Flaggenmast mit Rah und
Gaffel ca. 1,0 mtr. hoch
mit Flaggenstand und
Betakelung
wahlweise mit oder ohne
Beflaggung, ohne Gravier-
schild

Preis ohne Beflaggung
150,00 Euro
Preis mit Beflaggung
170,00 Euro

Lieferzeit ab Bestelldatum
ca. 6 Wochen per Abho-
lung ab Janßen Berlin.
Transportkiste kann gegen
Pfand zur Verfügung
gestellt werden !

**Die obigen Artikel sind während unserer RK-Sitzungen ohne Aufschlag erhältlich!
Versand der obigen Artikel nur gegen Vorkasse auf das Konto: Verband der Reservisten
RK11 Kt.-Nr.686168667 BLZ 10070024 Deutsche Bank nach Eingang des Zahlbetrages.**

Siehe auch im Internet unter www.rk-marine-berlin.de/Fan-Artikel

Weitere Artikel folgen

BEKANNTMACHUNG

Verein zur Förderung gesundheits- geschädigter und hilfloser Kinder aus Mogilev (Weißrußland) e.V.

Vereinsanschrift:
Titiseestraße 7, 13469 Berlin

1. Vorsitzender _____
Eberhard Kluge
Eichenroder Ring 20
13435 Berlin
Telefon/Fax
030 - 40 20 35 65

Info´s unter eMail:
ebikluge@t-online.de



Der Shanty-Chor Berlin lädt ein zum Konzert:
„Weihnachten auf See“

Erleben Sie eine echte Seemannsweihnacht!
Musikanten Ludwig Völker, Götting

1. Weihnachtskonzert
Freitag, der 27. November 2008, 19.00 Uhr
Hauptkirche 1044, Rostock-Knechtstedenhof, Telefonnummern 714-278
Ludwig Völker, Rostock

2. Weihnachtskonzert
Samstag, der 12. Dezember 2008, 19.00 Uhr
Ostsee-Tempelhof 602, 20711 in Rostock am Strandpark, Telefonnummern 6-1-1
Hauptkirche 1044, Rostock-Knechtstedenhof, Telefonnummern 714-278

www.shantychor-berlin.de

Erleben Sie die Faszination der Meere!
Kommen Sie an Bord zu einer abwechslungsreichen, musikalischen Seemanns mit

**bellebten,
maritimen und
neuen Weihnachtsliedern!**

Karten zu 19,00/12,00 € sind ab sofort beim
Shanty-Chor Berlin erhältlich.
Bestellungen über Tel. 030 4357488 möglich.



*In Remscheid, der ehemaligen Patenstadt
des Schnellbootes „Albatros“, findet
initiiert durch die MK Remscheid das
2. Albatrostreffen statt.*



Wo?
In 42857 Remscheid
vom 4. bis 6. September 2009



Anmeldung bei Klaus-Dieter Mohr
Tel. 02191-840092 Fax 02191-840093
**Mob.-Tel. 0172-5749499 eMail: mk-
remscheid@arcor.de**

Laboe
19. Juni -
31. August 2009

Der Deutsche Marinebund e.V. präsentiert:
„Männer und das Meer“
eine Fotoausstellung von
Kathrin Wahrensdorf

„Männer und das Meer“
eine Fotoausstellung von Kathrin Wahrensdorf

Deutscher Marinebund e.V.
Strandstraße 92
24235 Laboe

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.deutscher-marinebund.de

Laboe
13. Mai -
30. September 2009

Der Deutsche Marinebund e.V. präsentiert:
Norddeutsche Küstenlandschaften
Impressionen in Öl
von
Friedrich Möllers, Wafelhorst (Ostbrück)

Friedrich Möllers



Wenn wir unsere Geschichte betrachten und dabei an die Leiden, die viele Menschen in der DDR erdulden mussten, und an das Leid und das Unrecht, was an der innerdeutschen Grenze passiert ist, wird sicherlich so mancher nachdenklich. Es gibt bestimmt viele Menschen, denen bei diesem Buchtitel die eigenen Erlebnisse wieder hoch

kommen, und die dadurch auch nur mit Unverständnis reagieren können. Aber hier aber muss man zwischen einer zivilen Flucht aus einem Unrechtregime und der Flucht eines Soldaten unterscheiden. Denn, das ist überall auf der Welt Fahnenflucht!



Der Autor Dr. Ingo Pfeiffer geb. 1949 war Offizier in verschiedenen Stellungen bis zum Staboffizier in der Volksmarine der DDR. U.A. auch Kommandant während solch eines Zwischenfalls. Er wurde nach der Wende als Staboffizier in die Bundesmarine übernommen. Er ist Verfasser div. maritimer Publikationen.

Er ist Verfasser div. maritimer Publikationen.

HWJ

Auszug aus dem Buch

Inmitten der angespannten militärpolitischen Lage, des hohen Niveaus der Gefechtsbereitschaft und verstärkter Grenzsicherung an der DDR-Ostseeküste ereignete sich am 24. August das Unfassbare. Dem KS-Boot „G 423“ vom Typ DELPHIN der 6. GBK gelang



buchstäblich unter den Augen der Küstenbeobachtungsstation (KBS) Bahrendorf der Durchbruch in die BRD-Territorialgewässer. Erst als nach dem Anlegen

im Hafen Travemünde drei Besatzungsangehörige von Bord sprangen, kam die von den Fahnenflüchtigen per MPI unter Deck in Schach gehaltene Besatzung wieder frei. Unbehelligt vom überraschten BGS und

der westdeutschen Wasserschutzpolizei fuhr das Grenzboot nach dem sensationellen Zwischenstopp mit Höchstfahrt wieder zurück in die freie See mit Kurs Wismar.

Dieses in der Zeit militärischer Ost-West-Konfrontation einmalige Ereignis offenbarte grobe Sicherheitsdefizite. Es trug für beide Seiten politische Brisanz. Laut den „Lübecker Nachrichten“, die mit einer Kurzmeldung über das Ereignis berichteten, verabredete



man über den Fall „strengstes Stillschweigen“. Sowohl in Bonn als auch in Berlin herrschte über das Ereignis absolute Funkstille.

Als „G 423“ von der 3. Bootsgruppe am Morgen des 22. August vom Stützpunkt Wismar aus „zur Sicherung der DDR-Territorialgewässer in Richtung Lübecker Bucht“ in See stach, waren sich Koch (Anführer), Rudergänger und Ari-Gast einig, dass sie ihre geplante Fahnenflucht nach der Grenzschießung auf diesem Seetörn umsetzen. Am Nachmittag des 24. August lag das Boot in einer Distanz von 1,5 sm zur DDR-Küste auf der Höhe Brock vor Anker. Die 12-köpfige Besatzung befand sich zur Esseneinnahme im Achterdeck. Gegen 17.30 Uhr ergriffen dann die Obermatrosen K., G. und Matrose P. die Initiative zur Kommandoübernahme an Bord. Der Ari-Gast hatte die Schlüssel für den Waffenspind auf der Brücke. Das Trio entnahm drei MPI-41 und eine Pistole samt vollen Magazinen. Eine Warnsalve vom Obermatrosen K. in Richtung Mannschaftsdeck Achtern gab unmissverständlich zu verstehen, wer jetzt das Kommando an Bord hatte. Die MPI im Anschlag stellte Obermatrose K. unmissverständlich klar: „Das ist kein Spaß, das ist Ernst!“ ... „Wer sich widersetzt, den schieße ich nieder. Wir sind jetzt ein westdeutsches Boot und laufen Travemünde an!“ ... Die Männer unter Deck begriffen, dass sie in dieser Lage unbewaffnet gegen die Meuterer keine Chance hatten. Um sich den Meuterern an Bord widersetzen zu können, wollte man eine günstige Gelegenheit abwarten.



***Wir gratulieren zum Geburtstag!
Alles Gute, Gesundheit und ein langes Leben***

GEBURTSTAGE IM JULI

2. Helmut Tamm	DMB
4. Christian Nolte	RK Marine Berlin
6. Heinz Trommer	MK Westerstede
7. Brigitte Rehberg	DMB
9. Ulrich Scheyda	MK Westerstede
11. Bernd Aden	Shantychor Berlin
Hans Buchmann	DMB
13. Manfred Zugehör	RK Marine Berlin
19. Wolfgang Eschert	Shantychor Berlin
20. Heiko Fenn	DMB
23. Florian Komm	RK Marine Berlin
Manfred Boje	Shantychor Berlin

Wir gratulieren natürlich auch allen anderen Geburtstagskindern, die hier nicht aufgeführt sind!

***Liebe Leserinnen und Leser!
Wenn Geburtstage bekannt zu geben sind, bitte schriftlich melden.
Wir fügen sie ein!***

GEBURTSTAGE IM AUGUST

1. Ines Schulze	DMB
Jan Oltmanns	MK Westerstede
2. Georg Taubert	MK Westerstede
4. Angela Schnitker	DMB
5. Horst W. Janßen	RK Marine Berlin
Klaus-Dieter Wickert	Shantychor Berlin
6. Annegret Diggins	DMB
Otto Berg	MK Westerstede
Ute Reimer	DMB
7. Heinrich Schmitz	MK Westerstede
10. Carsten Reil	RK Marine Berlin
15. Manfred Weiss	Shantychor Berlin
16. Edgar Selzer	LV-L Saar-Obermosel
Werner Dopatka	Shantychor Berlin
17. Elke Vogelmann	DMB
Mathias Trevisany	RK Marine Berlin
20. Bärbel Hoffmann	Shantychor Berlin
21. Heinrich Warnecke	LV-L Süd-Niedersachsen
Wolfgang Wolniak	Shantychor Berlin
27. Hans Franke	RK Marine Berlin
28. Friedrich Schorn	Shantychor Berlin
Horst Knoblich	MK Westerstede

***Herzlichen Glückwunsch sagen
der Vorstand der
Reservistenkameradschaft Marine Berlin
und die Redaktion des Logbuch's***



Kamerad

TORSTEN BECK

wird in Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste als Schriftführer + Mitherausgeber des Logbuch's der Reservistenkameradschaft Marine Berlin und die Förderung des maritimen Gedankens im VdRBw und des DMB in besonderer Anerkennung mit dieser Urkunde ausgezeichnet.

*Für den Vorstand Berlin, den 10. Juni 2009
Horst W. Janßen 2. Vorsitzender*

per eMail

Dear Mr Janszen,

Thank you very much for the publication of our article in the Logbuch. The execution of the article is very good indeed and so is the Logbuch itself. Let us hope we do get some response from somewhere.

Herzliche Gruesse, Eric Wicherts , Calgary / Canada

per eMail

Sehr Geehter Herr Janssen,

Entschuldige für meine späte Danksage wegen unsere Beitrag in Logbuch.

Eigenartiger Weise ist Ihre email nicht bei mir eingetroffen aber mein Freund Eric hat es mir gemaild.

Ihren Formgebung ist ausgezeichnet! Ich hatte nicht vermutet das die foto's so gut heraus kamen wie sie täten und dass ganze Artikel kam schön heraus. Es würde schön sein als jemand sich noch hieran erinnern kann. Weiters war das Logbuch hochinteressant, wohl für uns beiden , die noch immer aktiv , segeln (Eric) oder wie ich jetzt, „ motor launch „ fahre, und auch im allgemeinen sehr in See und Schiff interreseert sind.

Wenn Sie jemals in unsere Gegend sind werde ich Ihnen gerne einladen für einen kleinen Torn z.b. in der gegend von Amsterdam wo mein Boot im Hafen von Muiden liegt.

Es ist kaum wahrscheinlich das es noch Kamaraden aus 1944 gibt aber man weis niemals ! Wir warten gespannt ab !

Freundliche Grüsse, Okke Suurenbroek , Hechtel/Eksel / Belgium

per eMail

Lieber Kamerad Janßen,

Haben Sie vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie der RK Marine Kiel fast ein ganzes Heft widmen. Die Jungs haben das sicherlich verdient, dennoch ist es eine Auszeichnung besonderer Art, auf die Herr Steffen und seine Crew ganz besonders stolz sein können. Noch einmal mein herzlicher Dank für Ihre Betreuung und Gastfreundschaft, die ich sehr genossen habe und die mir in bleibender Erinnerung bleibt.

Mit kameradschaftlichen Grüßen,

Ihr Reinhard E. Unruh , Oberst a.D.d.R. , Landesvorsitzender Schleswig-Holstein im VdRBw

per eMail

Lieber Horst,

vielen Dank für das gelungene und wieder mit viel Energie und Fleiß zusammengestellte Logbuch, in dem auch unsere diesjährige gemeinsame 'Leuchtturmveranstaltung', der Besuch des 1. Ubootgeschwaders in Eckernförde, ausführlich Erwähnung findet! Ich freue mich sehr auf die nächsten gemeinsamen Veranstaltungen, mit kameradschaftlichen Grüßen

RA Jens Hildebrandt

Oberstleutnant d.R., Vorsitzender RK 12 'Infanterie' der Landesgruppe Berlin im VdRBw

per eMail

Lieber Herr Janßen,

haben Sie herzlichen Dank für die weitere „Versorgung“ mit dem LOGBUCH. Ich habe die neue Ausgabe gleich angelesen und kann nur wieder gratulieren. Viel nützliche Information – über den Tag hinaus – und die aktuellen Meldungen machen das Heft erneut zur spannenden Lektüre.

Danke und bitte weiter so!

Ihnen und der RK 11 viele Grüße

Ihr

F.-J. Pütz , Oberst a.D. Berlin

Friedensfahrt von Kiel nach Berlin

„20 Jahre Deutsche Einheit“

Der Besuch der „Reservistenkameradschaft Marine Kiel“ in der Deutschen Hauptstadt unter dem Motto „20 Jahre Deutsche Einheit“ hat nicht nur großen Anklang gefunden, sondern auch einig-
 ges Aufsehen in der Stadt erzeugt. Denn die Rundfahrten durch die Berliner Gewässer insbesondere durch die City mit den
 flaggengeschmückten Booten wurde nicht nur von der Besatzung der MARINE 1, also dem Boot der Deutschen Marine in Berlin,
 sondern auch von vielen Berlinern und Touristen aus aller Welt wargenommen. Daraus ergaben sich wiederum öffentlichkeits-
 wirksame Gespräche der Reservistenarbeit. So beteiligten sich auch Berliner Politiker, um den Wert der Öffentlichkeitsarbeit
 im Sinne unserer Bundeswehr zu unterstreichen.

Frank Steffen Volker Rubach

Bei einem gemeinsamen Schiessen mit den Kameraden der RK Marine Berlin in Eckernförde im März 2008, hat uns deren 1. Vorsitzender Holger Schubert nach Berlin eingeladen. In gemütlicher Runde haben dann einzelne Kameraden der RK Marine Kiel den Wunsch geäußert, mit einem Verkehrsboot (V-Boot) nach Berlin zu fahren. Dies sprach sich schnell rum und das Interesse an so einer Fahrt war sehr groß.

Daher nahmen der 1. Vorsitzende der RK Marine Kiel, Frank Steffen, und der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und Internet, Volker Rubach, die Herausforderung an und begannen mit der Planung dieser Fahrt.

In Berlin aber auch in Kiel glaubte zu dieser Zeit noch niemand an eine Umsetzung, doch dies sollte sich bald ändern. Schon Ende März 2008, wurde von dem Kameraden Mike Ströhemann eine fertige Routenplanung vorgelegt und nach einer intensiven Analyse,

wurde die endgültige Route festgelegt. Es sollte zuerst durch bekannte Gewässer über die Ostsee nach Fehmarn und weiter nach Lübeck gehen. Weiter durch den Elbe-Lübeck-Kanal nach Lauenburg. Da die Elbe zur geplanten Fahrtzeit eine starke Strömung haben kann, entschied sich das Organisationsteam für eine andere Strecke. Von Lauenburg die Elbe 3 km stromabwärts, über den Elbe-Seiten-Kanal, den Mittel-landkanal und die Havel nach Berlin. Zurück sollte es dann über die Untere-Havel-Wasserstrasse, die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal gehen. Die Berechnungen gingen von jeweils sieben Tagen Fahrtzeit und einem Tag Reserve aus. Eine Woche planten wir in Berlin für Aktivitäten ein.

Im Mai 2008 haben wir dieses Konzept unseren Kameraden und der Kreisgruppe vorgestellt und es kam so etwas wie Eigendynamik in Gang. Auf dem Kieler Woche Empfang der RK Marine Kiel, haben wir dann dem etwas über-
 raschten Vorstand der RK Marine Berlin, Holger Schubert und Horst



Janßen, unsere Antwort auf deren Einladung präsentiert. Danach kam es zu einem intensiven Austausch zwischen beiden Vorständen, um ein tolles gemeinsames Programm in Berlin auszuarbeiten. Es folgte eine intensive Phase der Planung und Logistik; zwölf Monate wurde telefoniert, geschrieben und teilweise vor Ort verhandelt.

Vieles war zu erfragen und zu regeln: Liegeplätze für drei Barkassen, Unterkünfte für die ca. 30 Mitreisende, Verpflegung, Kochgeschirr, Gastgeschenke, Melde-
 listen, Ersatzteile für die Boote, Tankmöglichkeiten, Verkehrsverbindungen, Transfermöglichkeiten für Kameraden die unterwegs zu und aussteigen würden (wechselnde Crews) und vieles mehr.

Als das vollständige Konzept und die Kostenkalkulation stand, haben wir dieses dem Befehlshaber des Wehrbereichskommando 1, Herrn Konteradmiral Jens-Volker Kronisch vorgestellt. Spontan übernahm er die Schirmherrschaft für das Projekt "Berlin Fahrt 2009 - Friedensfahrt 20 Jahre Deutsche Einheit" der RK Marine Kiel.

Da diese Fahrt finanziell ausschließlich durch die Teilnehmerumlagen finanziert werden musste, kam der Finanzplanung eine besondere Bedeutung zu, denn Zuschüsse vom Verband für diese Fahrt gab es nicht.

Donnerstag, 14. Mai 2009

Endlich war es soweit; feierlich wurden wir von unserem Schirmherren, Konteradmiral Jens-Volker Kronisch, mit den Worten „Als Schirmherr hält man gewöhnlich seinen Schirm über einer Gruppe auf. Dieser ist mir aber leider auf dem Weg zu den Booten weggeflogen, da der Wind so stark ist.“ verabschiedet. Eine Besserung war kurzfristig auch nicht in Sicht, das Wetter wurde immer schlechter und der Start der Fahrt war gefährdet.

Der 1. Vorsitzende, Frank Steffen, und die beiden Skipper, Hannes Untenberger und Volker Rubach, werteten am Donnerstagabend regelmäßig die Wettermeldungen aus und für Freitagmittag wurde eine leichte Besserung vorher gesagt.

Freitag, 15. Mai 2009

Um 12:00 Uhr lagen die Admiralsbarkasse 'Hannes' und das Verkehrsboot 'Küstennebel' startklar im Marinestützpunkt Kiel. Nach langen Überlegungen entschied sich der Skipper der 'Küstennebel' um 14:30 Uhr, einen Versuch zu starten und notfalls die Marina in Wentorf anzulaufen - gegen 15:00 Uhr legte das Boot ab. Die See war sehr gleichmäßig und die Wellenhöhe von 1 Meter lies das Boot gut vorankommen. Daher beschloss der Skipper, die Fahrt nach Großenbrode fort zu setzen.

Am Anfang des Schießgebietes wurden die Wellen höher und der Wind nahm zu. Gemeinsam trotzten das Boot und die Besatzung dem Wetter und jeder trug seinen Teil dazu bei. Unser Kamerad Günter Lutz (RK Marine Hamburg), während seiner Zeit bei der

Marine als Navigator tätig, gab dem Skipper immer die notwendigen und erforderlichen Informationen. Unterstützt wurde er dabei von Bert Schaumberg (RK Marine Kiel), der ihm bei der Identifizierung der Lichtsignale oder das Auffinden von Tonnen hilft. Hans Kain (RK Simbach am Inn) behielt die gestaute Ladung im Auge, kümmert sich um Getränke und alles was sonst noch so erforderlich war. Nachts gegen 00:50 Uhr erreichte die 'Küstennebel' den Hafen Orth auf Fehmarn. Das Boot hatte die Fahrt ohne Schäden überstanden, nichts von der Ladung war verrutscht und alles befand sich noch da, wo es verstaut wurde - nur die Besatzung war müde und geschafft. Aber es hatte sich gezeigt, wozu ehemalige aktive Soldaten und heutige Reservisten im Stande sind. Diese bunt gemischte Besatzung, zusammengesetzt aus Marine und Heer, hatte sich innerhalb kürzester Zeit zusammengefunden. Jeder hatte ohne große Überlegungen oder Anweisungen einen Teil der erforderlichen Aufgaben übernommen und mit großem Einsatz erfolgreich zu Ende geführt.

Samstag, 16. Mai 2009

Morgens um 04:00 Uhr stand die Besatzung der Admiralsbarkasse 'Hannes' auf. Das Wetter hatte sich gebessert und die Wellenhöhe war

nicht mehr so hoch, so dass das Boot nun folgen konnte. Da es schmaler ist und einen offenen Fahrstand hat, kann es nicht so hohe Wellen wie ein Verkehrsboot ab. Bei ruhiger See, holt sie den Abstand zur 'Küstennebel' aber schnell auf. Gegen 16:00 Uhr trafen sich beide Boote wie vereinbart vor Travemünde. Gemeinsam fuhr sie, nachdem in Travemünde weitere Kameraden zu gestiegen waren, die Trave hoch nach Lübeck. Lübeck war von der Teilung besonders betroffen und hat deshalb in diesem Jahr viele Programmpunkte zu dem Thema "20 Jahre Deutsche Einheit" aufbereitet. Unser Besuch war die Eröffnungsveranstaltung.

Um 17:45 Uhr erreichten die Boote dann die Drehbrücke von Lü-



beck, die nach kurzer Wartezeit extra zur Durchfahrt für uns geöffnet wurde. So konnten die Boote den Liegeplatz für die Nacht, im Museumshafen von Lübeck erreichen.

Auf der 'Sirius' wurden die beiden Boote schon sehnsüchtig von weiteren auf dem Landweg angereisten Kameraden sowie zahlreichen Stadtvertretern erwartet. Die Stadt

Lübeck hat uns mit offenen Armen empfangen und uns einen netten Abend bereitet. Bei herrlichstem Wetter gab es Fassbier, Eintopf, Live Musik und Reiseproviant (Marzipan und Lübecker Rotspon).

Dann wurde es feierlich. Die Stadtpräsidentin von Lübeck, Frau Ga-



Die Stadtpräsidentin von Lübeck, Frau Schopenhauer (r), übergibt an den 1. Vorsitzenden der RK Marine Kiel, Frank Steffen (l), einen Brief an die Stadt Berlin

brüdie Schopenhauer, übergab uns einen offiziellen Brief an die Stadt Berlin, den wir auf dem Wasserweg nach Berlin bringen sollten. Unser Dank gilt auch dem Skipper der 'Sirius' und seiner Crew, die uns hervorragend verwöhnt hat.

Sonntag, 17. Mai 2009

Um 08:45 Uhr legten beide Boote gemeinsam mit der 'Sirius' ab und verließen den Museumshafen in Lübeck. Pünktlich um 09:00 Uhr wurde die Drehbrücke geöffnet und der schöne und viel zu kurze Aufenthalt in Lübeck, war zu Ende. Über den alten Stadtgraben, den nördlichen Teil, ging es dann weiter in Richtung Elbe-Lübeck-Kanal. Dabei konnte man die alten Schutzmaßnahmen aus der Nähe betrachten und auch die Puppen-

brücke mal von einer anderen Sichtweise betrachten. Nach Erreichen des Elbe-Lübeck-Kanals, waren es nur noch wenige Kilometer, bis die Boote eine wunderschöne Landschaft erreichten. Viele waren sehr schnell davon begeistert, wie schön doch so eine Kanalfahrt sein kann. Besonders

die vielen verschiedenen Tierarten, die man sonst nicht so oft und dicht ersieht, erstaunten den einen oder anderen.

Viele Spaziergänger und Fahrradfahrer schauten et-

was ungläubig auf die beiden Boote, winkten dann aber doch zurück. Auch die Begegnungen mit den Binnenschiffen, waren zum Greifen nah - denn es waren teilweise nur 1 bis 1 1/2 Meter zwischen den sich passierenden Booten.

Großes Interesse fanden auch die Schleusen, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Techniken und Hub-Höhen, für viel Gesprächsstoff sorgten. Vor allem nachdem in einer der Schleu-

sen festgestellt wurde, dass man dort während des Schleusens auch Duschen kann. Das in die Schleuse einlaufende Wasser kam leider kurzzeitig als Fontäne in unser Boot.

Heute sollte nun das erste Mal während der Fahrt für 28 Personen gekocht werden; dies ist eine Herausforderung. Zunächst mussten alle Zutaten gesucht werden, die überall im Boot verstaut waren. Dann mussten alle Mitfahrer so auf dem Boot verteilt werden, dass sich das Fett zum Braten gleichmäßig in der Pfanne verteilte. Gegessen wurde in Etappen, wer fertig war, fing schon mal mit dem Abwasch an. In den Schleusen wurde Essen zum anderen Boot rübergereicht, oder die Crew teilweise getauscht. Es klappte aber, ohne dass viel gesagt werden musste.

Leider hatten zwei längere Wartezeiten vor Schleusen dazu geführt, dass die Schleuse in Lauenburg nicht mehr rechtzeitig erreicht werden konnte. Deshalb blieben die



Einlaufen Schiffhebewerk Scharnebeck

Boote im Kanal vor der Schleuse liegen. Die Kameraden die an Land schlafen wollten, machten sich also

mit Zelt und Gepäck zu Fuß auf den Weg zum Yachtclub in Lauenburg. Wer Lust hatte ging noch einmal in die Stadt.

Montag, 18. Mai 2009

Bereits um 05:00 Uhr standen wir auf, da um 06:00 Uhr unseren Schleusentermin war. Nach passieren der Schleuse Lauenburg wollten wir Diesel bunkern. Die Tankstelle war leider geschlossen, so dass 180 Liter Diesel in Kanistern auf dem Landweg zum Boot gebracht werden mussten. Nach dem Bunkern und einem kräftigen Frühstück ging die Reise weiter. Vom Elbe-Lübeck-Kanal ging es zunächst auf die Elbe und dann in den Elbe-Seitenkanal. Hier erwartete uns ein richtiges Highlight. Das Schiffshebewerk in Scharnebeck. Schwimmend wurden unsere beiden Barkassen 38 Meter in die Höhe gehoben. Während des Hebevorgangs spielte Hannes kräftig Akkordeon, es wurde gesungen und Uwe Kollakowski gab mit seiner Trompete die richtigen Signale.



Schleuse Uelzen

Auf halber Strecke nach Uelzen überrascht uns die RK Adendorf mit Stefan Hauptfleisch am Ufer, wo wir kurz anlegten und die Ka-

meraden für Abends zu uns an Bord einluden und unsere Lebensmittelbestellung gleich mit aufgeben.

Auch in Uelzen wurden wir sehr nett empfangen und hatten einen tollen Kameradschaftsabend mit der RK Adendorf und den Schiffsnachbarn. Uwe

Kollakowski kündigt unser Kommen mit der Trompete an (Gruß an Kiel). Abends spielte Hannes auf und es wurde viel gesungen. Die Hafenmeisterin hatte für uns noch einmal 100 Liter Diesel organisiert, die der Tankwart uns direkt ans Boot brachte und nach der Übernahme feierte er dann auch gleich mit. Um 22:00 Uhr war Bettruhe angesagt.

völlig entspannt gefrühstückt werden und der Kaffeekessel ist im



Landesvorsitzenden in Niedersachsen, Herrn Manfred Schreiber, der die örtliche Presse gleich mitbrachte und vom Vorstand des örtlichen Rudervereins begleitet wurde

Dauereinsatz. In der Bratpfanne bereitete Helmut Müller das Rührei.

Zusammen mit einem Schleppverband ging es dann in die Schleuse und nach nur 20 Minuten konnten wir 23 Meter höher, wieder aus der Schleuse herausfahren. Da wir ganz hinten in der Schleuse lagen, konnten wir in die Tiefe schauen und sehen wo wir vorher gefahren sind. Weiter geht die Fahrt durch die Schleuse Sülfeld nach Wolfsburg mit Besichtigung der Autostadt.

Axel Heinze lud uns dann zu einer Tasse Kaffee, Eis oder Kuchen ins Vereinsheim ein eine super-Idee. Die Einladung haben wir gerne angenommen.

Abends hatten wir hohen Besuch vom Landesvorsitzenden in Niedersachsen, Herrn Manfred Schreiber, der die örtliche Presse gleich mitbrachte und vom Vorstand des örtlichen Rudervereins, der uns beherbergte. Bis spät abends können wir viel über die Niedersächsische Reservistenarbeit und das Vereinswesen in

Dienstag, 19. Mai 2009

Heute Morgen wurden wir schon um 04:30 Uhr geweckt. Punkt 06:00 Uhr legten wir ab, um die Schleuse Uelzen früh zu erreichen. Hier war nur eine Kammer in

Betrieb, so dass wir mit langen Wartezeiten rechnen mussten. Und tatsächlich betrug die Wartezeit über eine Stunde. Daher konnte

Wolfsburg erfahren. Aber unsere Fußballfans hatten den Joker gezogen. Genau neben unserem Liegeplatz trainiert Felix Magath seinen VFL Wolfsburg und wir durften zuschauen.

Mittwoch, 20. Mai 2009

Die Nacht war wieder leider sehr kurz - die Bootswache bereits um 04:30 Uhr aufgestanden um die Boote innen einmal gründlich zu reinigen.

Endlich hatten wir den UMTS Internet-Zugang zum Laufen bekommen, so dass wir die Tagesberichte an den Bundesverband direkt von Bord senden konnten. Die Signale auf dem Wasser waren leider sehr gering, so dass die

der 'Hannes' machte den Abwasch und die Crew der 'Küstennebel' ist auf die 'Hannes' gewechselt.

Wenig später haben wir das Wasserkreuz in Magdeburg passiert. Wir sind mit unseren Booten über eine Trogbrücke und somit in luftiger Höhe über die Elbe gefahren - der Ausblick war unbeschreiblich. Es blieb aber nicht viel Zeit zum schwärmen, denn kurz danach kam schon wieder eine Schleuse und es ging zwölf Meter bergab. Wir waren uns einig, dass eine Grundreinigung der Schleusenwände angebracht wäre, aber die Zeit hatten wir leider nicht. Kurz nach der Schleuse erreichten wir unseren Liegeplatz. Dieser lag aber direkt am Kanal und es

bestand die Gefahr, dass unsere Boote durch Wellenschlag Schaden nehmen könnten. Insofern haben wir Geld gesammelt und in den Yachthafen verlegt.

In Burg haben wir uns mit den Kameraden der RK Burg getroffen.

Der 1. Vorsitzende, Kamerad Wolter und sein Team, hatten für uns einen netten Kameradschaftsabend, sowie Übernachtungsplätze und Frühstück nebst Transfer-service organisiert. Im offiziellen Teil des Kameradschaftsabends haben sich beide RK's vorgestellt und über Ziele, Ausrichtung und Probleme berichtet. Wir erfuhren, dass die RK Burg 40 Mann stark und direkt dem Landesverband un-

terstellt ist.

Der harte Kern der RK ist zirka 18 Personen stark. Zum Programm der RK gehören insbesondere Biwaks, Schiessen und San Ausbildung. Die RK Burg ist sehr aktiv und ist sehr bemüht um das geistige Erbe von Generalmajor Carl von Clausewitz, der in Burg geboren und in Breslau gestorben ist. Sein Sarg wurde zu DDR Zeiten nach Burg überführt und erneut beigesetzt. Der Schriftwart Olaf Thiele hat uns einen sehr kurzweiligen und informativen Vortrag über diese Persönlichkeit gegeben. Die örtliche Kaserne wurde nach ihm benannt. Unsere RK ist hingegen 150 Mann stark mit zirka 60 Aktiven. Unser Schwerpunkt liegt allerdings in der Erhaltung von sechs alten Marinebooten, der Öffentlichkeitsarbeit sowie Teilnahme an Schießveranstaltungen. Nach dem offiziellen Teil, haben wir noch lange Zeit Erfahrungen zur Deutsch-Deutschen Geschichte und unseren Problemen und Erfolgen der RK's ausgetauscht. Zur Überraschung aller, standen plötzlich Hardy und Peer in der Tür, die schon einen Tag früher angereist waren.

Donnerstag, 21. Mai 2009

An diesem Morgen konnten wir das erste Mal etwas länger schlafen, da wir erst um 09:00 Uhr starten mussten. Wir waren ca. 100 km vor Berlin - eine Strecke, die wir in zwei Etappen fahren wollten. Die langen Strecken hatten wir somit geschafft.

Die Crew, die in der Turnhalle der Carl-von-Clausewitz-Kaserne übernachtet hatte, wurde nach dem Frühstück vom Shuttle-Service zu den Booten gebracht.

Dann hieß es für die gesamte Crew



Der Smut am Werk - es gibt Bratkartoffeln mit Matjes

Verbindung bei Brücken abriß. Am Morgen war unser Heinrich (auch "Holzwurm" genannt) zugezogen und hatte frische Matjes und neue Verpflegung mitgebracht. Die gesamte Crew der 'Küstennebel' hatte Speck, Kartoffeln und Zwiebeln geschält und geschnippelt. In Haldersleben haben wir dann gestoppt und gemeinsam mit der Crew der 'Hannes' Matjes mit Bratkartoffeln verzehrt. Die Crew

angetreten und stillgestanden. Uwe Kollakowski spielt mit Trompete auf und gemeinsam Sungen alle für den 1. Vorsitzenden, Frank Steffen, ein Geburtstagsständchen. Den Kameraden entgeht eben nichts ...

Anschließend galt: Alle an Bord und ablegen. Heute hatten wir nur eine Strecke von 52 km und eine Schleuse (Hohenwarthe) zu überwinden. Insofern waren wir bereits früh am Nachmittag in Brandenburg. Unser Liegeplatz am Wasserwanderplatz ist reserviert und frei. Mit einem großem "Hallo" werden wir durch unsere neu angekommenen Kameraden und die RK Brandenburg empfangen. Zum Geburtstag von Frank Steffen waren sein Zwillingbruder und seine Familie extra aus Kiel angereist, sowie Volker Rubach nebst Familie auf dem Weg nach Berlin, um den Abend gemeinsam zu verbringen.

Nachdem alle angetreten waren, rücken wir gemeinsam in das Slavendorf ein. Das Slavendorf ist



Hannes in seinem Element

Wasser gibt es nicht in den Häusern. Aber wir durften in den Häusern übernachten. Unsere Gastgeber, die RK Brandenburg, zünden auf dem Dorfplatz ein Lagerfeuer und den Grill an. Sie erweisen sich als hervorragende Gastgeber und beköstigen uns mit Brot, Salat und Grillfleisch.

Aber auch wir lassen uns nicht Lumpen

und übergeben das Bild einer jungen Künstlerin, die unsere teilnehmenden Boote gemalt und eine Widmung angebracht hat. Für alle gibt es dann unseren traditionellen "Küstenebel", der Firma Behn in Eckernförde, sowie "Dithmarscher Pilsener" von

RK. Bis spät in die Nacht haben wir uns unterhalten und die Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten und eines Gegenbesuches diskutiert. Was dabei herausgekommen ist, wird noch nicht verraten.

Freitag, 22. Mai 2009

Nach einem kräftigen Frühstück an Bord, in mehreren Schichten, nahmen wir an einer Führung teil. Der Leiter des Slavendorfes informierte uns über das Projekt, die Ge-



Gastgeber- und Gästevorstand beim Briefing



Die Kameraden der RK's Brandenburg und Marine Kiel am Lagerfeuer im Slavendorf in fröhlicher Runde

ein Museum, in dem sukzessive ein ganzes Dorf geschichtsgetreu wieder aufgebaut wird; Elektrik und

der Brauerei Hinz in Marne. Die Kameradschaft Brandenburg entspricht der Größe nach unserer

schichte der Slaven, die heutige Bedeutung und zeigt uns alle Häuser von innen und außen. Hardy und Peer fanden es sehr gemütlich und wären gerne dageblieben. Aber heute war der große Tag; mit 27 Teilnehmern fuhren wir weiter nach Berlin. Unser 1. Vorsitzender, Frank Steffen, verließ das Boot, um die Ankunft in Berlin vorzubereiten. Nicht jeder hat es gemerkt, da sein Zwillingbruder nun an Bord war. Unsere Fahrt führte uns durch eine tolle Seenlandschaft und eine Schleuse.

In Berlin Kladow wartete bereits - gut erholt - unser 1. Vorsitzender mit dem Vorstand des Deutsch-Britischen Yacht Clubs sowie dem 1. Vorsitzenden der RK Marine Berlin, Holger Schubert, auf die

Boote. Nach einem kühlen gezapften Bier haben wir die Quartiere bezogen und den Abend gemütlich ausklingen lassen. Parallel fand eine Hochzeitsfeier statt. Unsere Ankunft wurde deshalb akribisch fotografiert und gefilmt, bis der Fotograf merkte, dass das Brautpaar mit einem anderen Boot nach uns kommt. Uwe Kollakowski nahm das Brautpaar musikalisch in Empfang und nachts wurden wir mit einem Feuerwerk belohnt.

Schüler der Grundschule Brandwerder und Reservisten aus Kiel und Berlin beim Kuttersegeln



Samstag, 23. Mai 2009

Wir sind in Berlin...

... und unsere Boote sowie die Crew haben durchgehalten. Die Mühen und vielen Kosten im Winter haben sich gelohnt. Mittlerweile ist die Gruppe auf 32 Personen angestiegen - eine echte Herausforderung. Die Versorgung mit Gaskochern an Bord, Kaffee kochen, abwaschen, Ordnung halten - es klappte aber wider Erwarten ganz gut.

Holger Schubert von der RK Marine Berlin, hat uns Feldbetten und frische Brötchen besorgt.

Heute sind wir auch offiziell in Berlin eingelaufen und wurden durch den Vorstand des Deutsch-Britischen Yacht Clubs (DBYC), der RK Marine Berlin, dem Landesverband und die Interessengemeinschaft Deutsche Marine/Berlin (IG DEUMA) begrüßt.

Anschließend waren wir Gäste der **16 - Logbuch 3/2009**

Grundschule Brandwerder. Im letzten Jahr übergaben wir einen Satz Segel und in diesem Jahr brachten wir der Grundschule

Bezirksbürgermeister von Spandau, Birkholz, bei der Sieben-Seen-Fahrt mit den Kieler und Berliner Reservisten



sechs Riemen zum Rudern mit, die wir dem Schulleiter Thomas Hantschick und den Kindern übergaben. Nach der Übergabe sind wir gemeinsam mit den Kindern auf dem Marinekutter der Grundschule gesegelt und

konnten technische Hilfestellung leisten.

Bei Traumwetter sind wir in Begleitung des Bezirksbürgermeisters von Spandau, Herrn Konrad Birkholz, der RK Marine Berlin und der Interessengemeinschaft Marine Berlin, mit drei Booten zu einer Ausfahrt über den Wannsee und sechs weiteren Seen aufgebrochen. Zu sehen gab es traumhafte Villen, Schlösser, Parkanlagen, Kanäle und noch vieles mehr. Nach drei Stunden sind wir wieder im Hafen des Deutsch-Britischen Yacht Clubs eingelaufen und haben dann noch gemeinsam einen tollen Grillabend verlebt.

Sonntag, 24. Mai 2009

Für heute hat die RK Marine Berlin einen Stadtrundgang in mehreren Gruppen ausgearbeitet und um 11:00 Uhr war Treffen am Bahnhof Zoo. Die Resonanz war sehr groß.

Bei herrlichem Wetter haben wir den ehemaligen Ostteil von Berlin mit der historischen Altstadt



1. Vors. LtzS d.R. Holger Schubert, RK Marine Berlin - Bez.-Bürgermeister Spandau, Konrad Birkholz - 1. Vors. Frank Steffen, RK Marine Kiel (vlnr)

besichtigt. Unter fachkundiger Anleitung von den Kameraden Wilhelm Pieper und Holger Schubert wurde uns alles gezeigt: Unter den Linden, Hackesche Höfe, Checkpoint Charly, Friedrichstrasse, Gendarmenmarkt und es gab dazu viele Informationen.

Auch der Austausch von Informationen zwischen den RK's kam nicht zu kurz. Es gab viele interessante Gespräche und die Planung, dass wir enger zusammenarbeiten wollen.

Nach einer Erfrischung und vielen gelaufenen Kilometern ging es zurück zum DBYC, wo alle früh zu Bett gingen.

Montag, 25. Mai 2009

Schon um 06:00 Uhr mussten wir aufstehen, denn heute stand der Besuch beim "Verteidigungsministerium" auf dem Programm. Leider ist die Unterkunft weit außerhalb vom Zentrum, so dass wir lange Anfahrtszeiten haben.

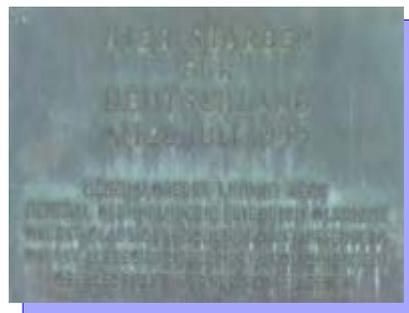
Es fand dann auch noch eine Demonstration von rund 6.000 Bauern mit Treckern in Berlin statt, weswegen einige Busse nicht fahren. Nur mit Mühe haben wir das Verteidigungsministerium erreicht. Nach einer eingehenden Kontrolle durften wir dann eintreten. Filmen, Fotografieren, usw. ist nicht erlaubt, so dass wir leider keine Bilder davon haben.

Der Beauftragte für Öffentlichkeitsfragen des Verteidigungsministeriums hat einen interessanten Vortrag präsentiert. Allerdings war es eher ein Werbe- und Infovortrag für Schüler und nicht für uns geeignet, da wir ja schon mit der Materie vertraut sind. Daher haben wir sehr kritische Fragen gestellt und Erfahrungen der aktiven



Die Delegation der RK Marine Kiel mit ihren Gastgebern im Innenhof des Bendlerblocks an der Gedenkstätte 20. Juli 1944

Soldaten angesprochen, weil wir uns dadurch eine angeregte Diskussion und weitergehende Informationen erhofft haben. Leider konnten oder durften unsere Fragen nicht beantwortet werden. Dass wir mit diesem Besuch etwas erreicht haben, insbesondere für uns Reservisten, glauben wir eher nicht. Anschließend haben wir die Ausstellung über den



Widerstand im Dritten Reich besucht. Diese ist hochinteressant und sehr umfangreich. Über das Gesehene haben wir noch lange diskutiert. Zum Abschluss gab es noch ein stilles Gedenken an der "Gedenkstätte Deutscher Widerstand" für die Opfer des Widerstands vom 20. Juli 1944.

Danach trennten sich die Wege und die Gruppe teilte sich auf. Einige brachen auf, um das "DDR Museum" oder die Ausstellung "Story of Berlin" zu besuchen; einige gingen einfach so los, um Berlin zu erkunden, andere wiederum kauften ein ...

Frank Steffen, Bert Schaumberg, Hans Kain, Hans-Jürgen Engeland und Volker Rubach wollten den Weg vom Historischen Hafen zum Rathaus vermessen. Das Er-

gebnis war aber leider nicht verwertbar, da die Kameraden im Nicolaiviertel direkt an der Spree hängen blieben.

Die Kameraden, die zum DBYC früh zurückkehrten, konnten die von Helmut Müller gekochten Hähnchenflügel in Rotweinsoße genießen.

Dienstag, 26. Mai 2009

Auch heute war wieder um 06:00 Uhr Wecken angesagt, denn um 07:00 Uhr sollten die Boote ablegen. Über die Havel, zwei Schleusen und die Spree fahren wir zum Historischen Hafen in Berlin. Ein Boot musste noch mal kurz nach dem Ablegen umkehren, da wir Gäste an Land vergessen hatten. Eine traumhaft schöne Strecke - mit dem Boot mitten durch die Altstadt und das historische Berlin. Die



Admiralsbarkasse querab Lindenufer Spandau



Einfahrt Schleuse Charlottenburg

Besatzung der Marine 1, die in Berlin stationiert ist und dem Verteidigungsministerium untersteht und für Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird - schaute auch nicht schlecht, als wir mit unserer Flotte an ihnen vorbei

durch alle Berliner Gewässer gebucht. Heute allerdings nur noch zwischen Reichstag und Dom. Die Konkurrenz ist sehr groß und der Historische Verein ist leider der Verlierer dieses Preiskampfes. Anschließend ging es in das Berliner Rathaus ("Rotes Rathaus"), wo wir weisungsgemäß das Landeswappen und die Grußbotschaft aus Lübeck an den Protokollchef des Landes Berlin, Herrn Dr. Wilhelm



Die Küstennebel vor dem Berliner Dom

zogen. Damit hatte die Flotte der RK Marine Kiel nun auch die Spree erobert ... Im Historischen Hafen



Die Kieler Boote zu Gast im historischen Hafen

wurden wir sehr nett aufgenommen und mit einem kühlen Getränk empfangen. Von den Freunden des Historischen Hafens Berlins erfuhren wir viele interessante Aspekte und Probleme. Auch hier fehlen schlichtweg die Gelder um die Boote instand halten zu können. Früher wurden von Kunden viele Fahrten

Otto Lampe, übergaben. Nach einer Rathausbesichtigung konnten wir in eine lebhaften Diskussion zur Geschichte Berlins, die Zusammenlegung der Rathäuser aus Ost- und Westberlin zu einem Rathaus, sowie die Planungen der Stadt einsteigen. Ich denke, dass wir hier sehr interessante Eindrücke und Informationen mitnehmen konnten. Die Referenten sind auf unsere Wünsche und Fragen sofort eingegangen. Die extrem schwüle Luft und feuchte Wärme an diesem Tag, war kaum erträglich und auf der Rückfahrt zum DBYC entlud sich ein kräftiges Gewitter. Wohlbehalten kehrten wir zurück und es erwartete uns eine böse Überraschung: Das Gewitter hatte das Zelt unter Was-



Die Boote in der Mühlendammschleuse



Der historische Hafen in der Stadtmitte an der Spree



Die Besuchergruppe vor dem Flughafengebäude Tempelhof



Der 1. Vorsitzende Frank Steffen übergibt im Roten Rathaus die Dokumente aus Lübeck an den Protokollchef Herrn Dr. Wilhelm Otto Lampe

ser gesetzt. Insbesondere der Seesack von Volker Rubach war vollkommen durchnässt. Ein Satz Flecktarn aus der Mitte war nur leicht feucht und noch tragbar. Notgedrungen zogen wir ins Vereinsheim um und der Hauptraum wurde zum Trockensowie Schlafrum umfunktioniert.

Mittwoch, 27. Mai 2009

Heute haben wir wieder Zuwachs bekommen; vier Kameraden von der RK Wetterau sowie der Vorsitzende der LG Schleswig-Holstein, Oberst Reinhard E. Unruh, und der Ehrenvorsitzende der LG Schleswig-Holstein, Oberstleutnant Rolf Hellriegel, sind zu uns ge-

stoßen.

Am Morgen wurde eiligst der Inhalt des Zeltes zum trocknen herausgeholt und die noch feuchten Klamotten in der anderen Unterkunft aufgehängt. Ein Teil der Crew hat die Boote für die Rückfahrt präpariert und ein anderer Teil war mit der Grundreinigung der Boote und Einkäufen beschäftigt.

Eine kleine Gruppe der RK Marine Kiel ist zusammen mit Kameraden der RK Wetterau und der RK Marine Berlin, sowie dem Landesvorsitzenden und dem Ehrenvorsitzenden zum ehemaligen "Flughafen Tempelhof" gefahren. Dort bekamen wir eine tolle Führung durch den Flughafen Tempelhof. Unser Führer ist sehr kompetent und konnte uns sehr viele In-



Die Delegation vor dem ROTEN RATHAUS in Berlin



Die ursprünglich viel höhere Empfangshalle des Flughafens Tempelhof mit abgehangener Decke



Hier stehen die Besucher auf der abgehängten Decke der großen Eingangshalle. Betrachtet man die Raumhöhe des Bildes auf der Vorseite und addiert sie mit dieser Höhe, bekommt man einen Eindruck von der gewaltigen Größe der ursprünglichen Halle.



Die Besuchergruppe vor dem Luftbrückendenkmal



Ein Rosinenbomber im Hangar

K a m e r a d
Torsten Beck
zum Curry-
wurst essen,
bevor wir ge-
meinsam zum
"Luftwaffen-
museum" in
Gatow fahren.

Zuerst bekamen wir eine Führung zu den Anfängen der militärischen Fliegerei in Deutschland und an-

stellungen sind nicht zusammenhängend aufgebaut - und auf dem weit abseits gelegenen ehemaligen Flughafen Gatow, werden die vielen tollen Exponate leider dem Verfall überlassen.



Beeindruckend das Bild der Flughafengesamtanlage

formationen geben. Das Bauwerk ist beeindruckend! Über drei Stunden werden wir mit der Berliner Geschichte und der Historie des Fliegens unterhalten, viele Fragen werden gestellt und auch beantwortet.

Danach entführte uns der Berliner

schließlich durch die Ausstellung "50 Jahre Luftwaffe". Leider stehen die Exponate ungeordnet auf dem Gelände herum - z. B. Raketen



In den ehemaligen Luftschutzkellern des Flughafen Tempelhof befinden sich div. Wandmalereien, die offensichtlich zur Erbauung der Schutzsuchenden dienen sollten!



Eine Führung durch das Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin-Gatow - hier Hangar 3 .
Siehe hierzu auch den Artikel auf den Seiten 27 ff

Ein Umzug nach Tempelhof ist aus unserer Sicht unbedingt erforderlich, da dort eine überdachte Lagerung und Ausstellung möglich ist. Die Führung und der Vortrag hätten verständlicher sein können. Beides entsprach nicht ganz unseren Vorstellungen – wir hatten uns hier mehr von erwartet.

Gemeinsam fuhren wir zurück zum DBYC und ließen den Abend auf

legen.

Donnerstag, 28. Mai 2009

Heute war wieder rechtzeitiges Aufstehen angesagt, da der Besuch des “Reichstags“ auf dem Programm stand. Kurz nach 09:00 Uhr fuhr der Bus los! Schon während der Fahrt waren alle ganz gespannt, was wir wohl in den nächsten Stunden erleben würden.

Als nach der Sicherheitsüberprüfung alle vereint auf der Poesse-tribüne des “Reichstags“ saßen, verstummten die Gespräche innerhalb der Gruppe. Alle hörten den Rednern gespannt zu, versuchten bekannte Ge-

sichter zu entdecken und beobachteten das Treiben im Bundestag. Das Thema “Kronzeugenregelung“ wurde leidenschaftlich in dritter Lesung besprochen und wie im Flu-

ge ging die Stunde im Plenum vorüber.

Auf dem Weg zum Gespräch mit der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Frau Dr. h. c. Susanne Kastner, wurde die Architektur des Reichstages bewundert, denn auch das Innenleben des Reichstages ist sehr imposant. Die Gruppe ist sehr erfreut als sie gemeinsam von Frau Dr. h. c. Susanne Kastner und Herrn Hans-Peter Bartels, Mitglied im Verteidigungsausschuss, begrüßt wird. Nach der Begrüßung verließ uns Herr Bartels aber leider schon wieder.

Nach einer kurzen Vorstellung ihres Werdeganges und ihrer Aufgaben als Vizepräsidentin des deutschen Bundestages, stellte sich Frau Dr. Kastner all unseren Fragen. Aber es gab keine Frage, die unbeantwortet oder unzureichend beantwortet wurde. In der Gruppe stand danach fest - dies war ein Highlight. Wenn alle Politiker so ihre Aufgaben im deutschen Bundestag und Politik so vermitteln könnten, würde es dem Verständnis bei den Bundesbürgern beitragen und der Politikverdrossenheit entgegenwirken.

Nun trennten sich unsere Wege; die Gruppe bestieg die Kuppel des “Reichstags“, macht ein Gruppenfoto vor dem Gebäude und hatte danach den Nachmittag zur freien Verfügung. Der 1. Vorsitzende Frank Steffen, der Vorsitzende der LG Schleswig-Holstein Reinhard E. Unruh, der Ehrenvorsitzende der LG Schleswig-Holstein Rolf Hellriegel, Volker Rubach und der Kamerad Hermann von der RK Marine Berlin hatten noch einen Gesprächstermin im Paul-Löbe-Haus, mit dem Stellvertreter des Präsidenten des Reservisten-



Gemüthlicher Abend mit Einlaufbier im DBYC nach 2 anstrengenden Flughäfen

den von Martha hübsch dekorierten Booten ausklingen. Frank Steffen und Volker Rubach nutzen die Zeit, um ein in einem Gespräch mit dem Landesvorsitzenden Oberst



Die Delegation im Paul-Löbe-Haus (vlnr) Der Ehrenvorsitzender der Landesgruppe S-H OTI a.D.d.R. Rolf Hellriegel, 1. Vorsitzender RK Marine Kiel Frank Steffen, Vorsitzender der Landesgruppe S-H Oberst a.D.d.R. Reinhard E. Unruh, Mitglied der RK Marine Berlin FKpt d.R. Detlef Hermann und Vorstandsmitglied der RK Marine Kiel OMaat d.R. Volker Rubach

verbandes, Gerd Höfer. Auf dem Weg dorthin trafen sie dann noch zufällig Ernst-Reinhard Beck, den Präsident des Reservistenverbandes.

Das Gespräch war geprägt von den Sorgen und Problemen, mit denen die RK's und auch der aktive Reservist sich immer wieder beschäftigen muss. Das Unverständnis für Reserveübungen bei den Arbeitgebern, der mangelnde Informationsfluss zwischen den Geschäftsstellen und den RK's, die fehlende Unterstützung bei Aktivitäten oder die mangelhafte Ausführung der Bearbeitung von Anträgen für Reservistenausweise und der Einkleidung der Reservisten. Es mangelt an Professionalität im Außen- und im Innenauftritt. Es wird nicht agiert, sondern verwaltet. Wir haben mit unserer Fahrt deutlich gemacht, dass man auch andere Wege bestreiten kann.

22 - Logbuch 3/2009

Freitag, 29. Mai 2009

Es begann der letzte Tag unserer Berlin Fahrt. Nach einem kurzen und schnellen Frühstück hieß es Leinen los. Mit der 'Küstennebel' ging es in Richtung Potsdam und kurz nach 09:00 Uhr legten wir an der "Glienicke Brücke" an.

Wir hatten die Führung "Grenzwege im Weltkulturerbe" gebucht. Sie



Die Glienicke Brücke über die Havel verbindet Berlin mit Potsdam

geht entlang der Havel zum Schloss "Cecilienhof". Dort erfahren wir, welche Schicksale mit diesem Gebiet und der "Glienicke Brücke" verbunden sind. Die Besitzer der an der Havel liegenden Häuser wurden wegen des Speergebietes enteignet. Der Grenzüber-

gang an der Brücke wurde überwiegend für den Austausch von Spionen und anderen Personen genutzt. Wir erfahren auch, dass es wenige Jahre vor dem Ende der DDR hier einen spektakulären Fluchtversuch mit einem LKW gab.

In den "Neuen Gärten", die zum Schloss "Cecilienhof" gehören, zogen sich ebenfalls die Grenzanlagen durch. Dafür wurde sehr viel gerodet und Natur zerstört, damit die Grenzsoldaten einen uneingeschränkten Blick auf die Grenze hatten. Starke Pflanzvernichtungsmittel wurden über Jahre eingesetzt, so dass die Renaturierung in den ersten Jahren nach der Wende mehr oder weniger erfolglos blieben.

Nach der Abdankung des deutschen Kaisers am Ende des 1. Weltkrieges, wurde dem Kronprinz Wilhelm von Preußen erlaubt, hier weiter zu wohnen. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges war dieses Schloss somit im Besitz des preußischen Königshauses. Dann flüchtete die Familie aber in den Westen und somit fiel das Schloss an den Staat.

Aufgrund der Zerstörung von Berlin wurde dieses Schloss zum nächsten Konferenzort der alliierten Siegermächte bestimmt. Vom 17.

Juli bis 2. August 1945, trafen sich hier Josef Stalin (Sowjetunion), Harry S. Truman (Vereinigte Staaten) und Winston Churchill (Vereinigtes Königreich). Nach der verlorenen Unterhauswahl kam der neue Premierminister Clement Attlee in die Konferenz. Die Er-

gebnisse des "Potsdamer Abkommens" waren, die politische und

wurden zünftig von einem Kameraden und seiner Frau empfangen;

rine Kiel zu verabschieden und ihr eine gute Heimreise zu wünschen.



Der 1. Vorsitzende, Frank Steffen, der RK Marine Kiel überreicht dem 1. Vorsitzenden, Holger Schubert, der RK Marine Berlin ein Gastgeschenk zur Erinnerung an die gemeinsamen Stunden in Berlin

Samstag, 30. Mai 2009

Aufgrund der langen ersten Etappe, mussten die Boote um 07:00 Uhr ablegen. Aus diesem Grund war die Nacht für alle sehr kurz. Eiligst wurde gepackt, gewaschen und ein kurzes Frühstück zubereitet. Gemeinsam wurde dann noch etwas aufgeklärt und die Boote für die Fahrt vorbereitet.

Gegen 07:30 Uhr hieß es dann "Leinen los" und Abschied nehmen von Berlin ...

Aufgrund der Müdigkeit und den Eindrücken der vergangenen Woche war wohl keinem bewusst, dass die schöne Zeit nun vorbei sein würde. Dies wird wohl jedem erst zu Hause bewusst geworden sein, dass er an einer

geografische Neuordnung Deutschlands, seine Entmilitarisierung, die von Deutschland zu entrichtenden Reparationen und der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern.

Nach diesen Führungen und einem Abstecher in die "Alte Meierei" trennt sich die Gruppe. Ein Teil fuhr in das Zentrum von Potsdam und ein anderer Teil zum Schloss "Sanssouci". Die verbleibende Crew fuhr mit der 'Küstennebel' zum "Aldi Drive in" - man kann mit dem Boot direkt bei Aldi anlegen und einkaufen. Danach ging es zum Diesel bunkern und zurück zum DBYC.

Am Abend fuhren wir zu dem Abschieds-Kameradschaftsabend zum Brauhaus in Spandau. Außer der RK Marine Kiel und unseren Mitfahrern, waren auch die RK Marine Berlin, der 2. Vorsitzende des DBYC, Hermann Bock, und die Kameraden von des RAG-Schießsport Berlin gekommen. Wir

er trug eine originale preußische Gardeuniform und seine Frau ein



Dem 1. Vorsitzenden, Frank Steffen, der RK Marine Kiel wurde vom 1. Vorsitzenden, Holger Schubert, der RK Marine Berlin eine Erinnerungsurkunde zum gemeinsamen Geschehen überreicht

Kleid, das zu der Zeit üblich war. Und zu späterer Stunde erschien auch noch der Bürgermeister von Spandau, Herr Konrad Birkholz, um sich von der RK Ma-

besonderen und einmaligen Fahrt teilgenommen hat, die geprägt war von politische Bildung, der Geschichte Deutschlands, Kultur, Kameradschaft und sehr viel

Spaß.

Sobald die Boote außer Sichtweite waren, begann eine kleine zurückgebliebene Gruppe damit, die Räume und das Gelände aufzuklären und liegen gebliebene Sachen zu sichern.

Gegen 11:00 Uhr trennt sich die Gruppe am Bus. Martha Heilgeist und Heinrich Badtke fuhren mit dem Bus zum Bahnhof und Ralf Steffen, Frank Steffen sowie Volker Rubach traten die Heimreise mit dem Auto an.

Die Kameraden der RK Wetterau, die bis Brandenburg mitfuhren, wurden dort wie gewünscht abgesetzt. Von Brandenburg ging es dann per Bahn nach Berlin und am Abend per Flugzeug zurück nach Frankfurt. Die Boote haben dann die Fahrt weiter in Richtung Rathenow fortgesetzt und sind schneller als geplant am nächsten Zwischenstopp angekommen. Die versprochenen Liegeplätze standen bereit - auch weiterhin klappt alles reibungslos. Die Crews gingen am Abend gemeinsam zum Essen in der Stadt.

Sonntag, 31. Mai 2009

Es ging problemlos weiter nach Havelberg. Dort erwartet uns bereits ein Fotograf, der tolle Fotos von uns und den Booten vor der Altstadt gemacht hat. Die Liegeplätze waren reserviert und wir bekamen Hilfe beim Anlegen.

Die Crew bereitete ein umfangreiches Essen vor und ließ es sich dann gemeinsam schmecken. Danach wurden Karten gespielt und die Erlebnisse in Berlin besprochen.

Montag, 1. Juni 2009

Früh am Morgen ging es durch die
24 - Logbuch 3/2009



Die Kieler Boote fahren auf der Havel
Richtung Havelberg



Einlaufen Havelberg



Die Mannschaft der Küstennebel an Oberdeck im
Hafen von Havelberg

len, dass der Hafen leider versandet war. Insofern gab es eine leichte Grundberührung. Im kleinen Hafen kamen die Boote jedoch gut unter, aber Duschen waren leider keine vorhanden. Im kleinen Kreise und mit Gästen der Nachbarschiffe klang der Abend aus.

Dienstag, 2. Juni 2009

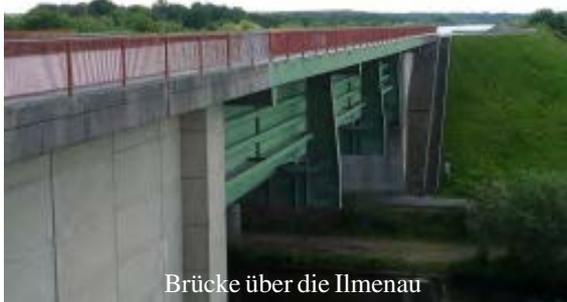
Heute mussten 100 km zurückgelegt werden. Mit Schwung rutschen die Boote wieder über die Sandbank in Hitzacker.

Eine Motoryacht hat es dank unserer Hilfe geschafft nach fünf Tagen aus dem versandeten Hafen von Hitzacker wieder auslaufen zu können. Die Freude der Crew war sehr groß und ein Dankeschön erreichte unsere Boote.

Schleuse hinaus auf die Elbe. Jetzt konnten die Boote mit 15 km/h fahren. Die Landschaft war völlig anders als auf den kleinen Kanälen. In der Elbe stehen Dünen, die verhindern sollen, dass der Uferstreifen abgetragen wird.

Als die Boote in Hitzacker ankamen, mussten die Skipper feststel-

In Hamburg hatten die Crews einen ruhigen Abend in einem schönen Hafen, aber leider wieder ohne Duschen. Hier traf man auch alte Bekannte wieder. Burkhard Ufer stieg wieder zu und Günter Lutz und Ralf Steffen kamen zu Besuch. Dafür verließ uns Henry Luther schon wieder.



Brücke über die Ilmenau

Mittwoch, 3. Juni 2009

Heute Morgen sind die Boote in Richtung Glückstadt ausgelaufen. Die Crews sind mit den Kameraden der RK Glückstadt verabre-



Ein Teil der Crew über der Ilmenau

det, die uns einst das Verkehrsboot 'Küstennebel' übergeben haben. Gegen 11:00 Uhr legten die Boote ab, aber kamen nur mit Mühe und Not unter der dem Sandtorhafen vor gelagerten Brücke hindurch. Dann ging es auf die Elbe, wo die Boote mit ablaufendem Wasser schnell vorankommen wollten. Der Wind hatte aber stark zugenommen und somit auch die Wellen. Vor Wedel bekam die Admiralsbarkasse 'Hannes' einige Wellen über Deck, so dass die Fahrt nicht fortgesetzt werden konnte und aus Sicherheitsgründen der Yachthafen in Wedel angelau-

fen wurde.

Nun konnten die Crews aber in Ruhe Diesel bunkern und einen kräftigen Schlag Erbsensuppe zu sich nehmen - und endlich mal wieder duschen.

Via Internet wurden die Wetterberichte abgerufen und festgestellt, dass im Zeit-

korridor von 23:00 bis 05:00 Uhr eine Windberuhigung zu erwarten war. Dies passte gut zu dem nächsten ablaufenden Wasser. Also ging es früh zu Bett, da die Crews gegen Mitternacht auf-

stehen mussten. Falls das angesagte Windloch kommen würde, wollten die Boote nach Brunsbüttel verholen.

Daher musste der Besuch in Glückstadt leider absagen werden.

Donnerstag, 4. Juni 2009

Gegen Mitternacht klingelten die Wecker. Draußen hatte sich der Wind tatsächlich beruhigt; das vorhergesagte Windloch war da. Mit ablaufendem Wasser verließen beide Boote Wedel und nahmen Kurs auf Brunsbüttel. Zunächst war es zwar noch dunkel, aber die Tonnen waren gut sichtbar. Schnell wurde es hell und wie vorausgesagt, nahm der Wind kurz vor Brunsbüttel wieder kräftig zu. Rechtzeitig erreichten die Boote die Schleuse und um 07:00 Uhr lagen sie im Innenhafen von Brunsbüttel fest.

Es wurde dann erst einmal kräftig gefrühstückt. Danach wurde die Fahrt nach Rendsburg fortgesetzt, um dort termingerecht einzulaufen. Am frühen Nachmittag kam Rendsburg in Sicht. Die Stadtverwaltung und das Hafenmeister Ehepaar haben unseren Crews einen tollen Empfang bereitet und das kühle Bier der Stadt schmeckt besonders gut. Zu aller Überraschung erschien dann während des Einlaufbieres plötzlich Volker Rubach, der sich von der Arbeit irgendwie weggestohlen hat. Er nahm an der gemütlichen Runde teil und ließ sich die Erlebnisse der letzten Tage erzählen.

An Bord blieb heute die Küche kalt; stattdessen haben wir die Rendsburger Gastronomie genossen.

Nun hieß es langsam Abschied nehmen, vom dreiwöchigen Bordleben. Denn am nächsten Tag zwischen 17:00 und 17:30 Uhr sollten die Boote rechtzeitig zum wöchentlichen Treffen unserer Kameradschaft im Sportboothafen Kiel-Wik einlaufen.

Freitag, 5. Juni 2009

Nachdem die Crews gestern 22 Stunden auf den Beinen waren, konnten sie heute Morgen erst einmal richtig ausschlafen.

Aber die Freude darauf, heute wieder zu Hause anzukommen, motivierte alle schnell aus den Federn zu kommen. Schlafsachen verstauen, Frühstück machen, abwaschen und Boot klar machen in der Enge des Bootes war zur Routine geworden. Schnell sind die Boote abfahrtsbereit. Worauf warten? Also legen sie ab, mit Ziel Heimathafen. Für die Kameraden von der RK Marine Kiel, ging es über bekann-

te Gewässer. Nur für unsere Gäste Hans Kain (RK Simbach am Inn) und Horst Fisser (RK Walldorf) war diese Landschaft neu. Ohne Zwischenfall erreichten die Boote die Schleuse des Nord-Ostsee-Kanals (Kiel-Kanal) in Kiel-Holtenau, wo sie gleich passieren konnten.

Nun sind die Boote viel früher in Kiel als geplant. Also nutzen die Crews die Zeit und machen mit den weit gereisten Crewmitgliedern Hans Kain und Horst Fisser noch eine Hafensrundfahrt. Am Bahnhof legen sie an, um Horst Fisser abzusetzen. Er fährt von hier aus mit dem Zug nach Hause. Horst hat unserer RK als Dankeschön, dass er die gesamte Fahrt mitfahren durfte, einen wunderschönen Zinnteller seiner RK mitgebracht. Im Gegenzug erhält er unser handgemaltes RK Wappen.

Dann nahmen wir schweren Herzens Abschied...

Danach fuhren die Boote den Liegeplatz im Sportboothafen in Kiel-Wik an, wo Gabi Tesch die Crews mit einem kühlen Bier begrüßte. Nach und nach trudeln auch unsere Kameraden und unser RK Vorstand ein und die 'Küstennebel' ist wieder prall gefüllt.

Hans Kain aus Simbach am Inn hatte seinen Flecktarn jetzt gegen

seine traditionelle Bayertracht getauscht. In blumigen Worten erklärte er, dass er von der Fahrt und der Aufnahme als volles Crewmitglied begeistert ist und sich für ihn die Grenze nach Bayern deutlich in den Norden verschoben habe. Um dies zu unterstreichen, übergab er uns ein originales Bayern Landesgrenzen Schild, welches wir als Zeichen des Zusammenrückens nun in Kiel aufhängen sollen. Auch einen Wimpel der RK Simbach am Inn hatte er uns mitgebracht.

Abschließende Anmerkungen

Nun sind wir wieder in Kiel; die Fahrt ist fast problemlos so durchgelaufen, wie wir es geplant haben. Wir haben weit mehr erlebt und erreicht, als wir uns vorgestellt hatten.

Ein besonderes Lob gilt aber den Kameraden der anderen RK's, die unsere Fahrt als Crew begleitet haben. Ohne dass sie bisher bei uns an Bord gewesen sind, haben sie sich hervorgetan in die Crew eingefügt und haben so wesentlich zum Erfolg unserer Fahrt beigetragen.

Wir danken auch unserer Kreisgeschäftsstelle, die uns mit einigen Kontakten bei der Planung der Fahrt geholfen hat. Für die Öffent-

lichkeitsarbeit, wurden uns vom Landesverband Bücher zur Verfügung gestellt. Die Kreisgeschäftsstelle hat uns Landeswappen von der LG Schleswig-Holstein besorgt und mit Werbematerial versorgt. Dies konnten wir sehr gut gebrauchen und haben es auch entsprechend verteilt.

Inzwischen haben uns Grüße und ein großes "Danke schön" von den Kameraden der RK Simbach am Inn, der RK Walldorf, der RK Wetterau, der RK Marine Berlin, der RK Marine Hamburg und der RK Schwerin erreicht.

Heinrich Badtke fasste es für alle treffend zusammen: Es war eine tolle Fahrt, die wohl einmalig bleiben wird. Er dankte den Organisatoren für die tolle Arbeit und die monatelange Vorbereitung.

Volker Rubach und ich als Hauptorganisatoren haben uns über diese dankenden Worte natürlich sehr gefreut. Wir sagen einfach allen Beteiligten "Danke" für die tollen drei Wochen!

Während für viele die Fahrt nun vorüber ist, müssen wir beide noch ein paar Dinge nachbereiten. In einer Manöverkritik wollen wir auch wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Fahrt festhalten ... man weiß ja nie, wofür man das noch mal gebrauchen kann.



Ein Bericht über das Luftwaffenmuseum und seine Ausstellungen

Das Luftwaffenmuseum der Bundeswehr

Wir haben schon des öfteren über Veranstaltungen und Ausstellungen im Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin-Gatow auf dem ehemaligen Flughafen im Bereich der General-Steinhoff-Kaserne berichtet. Heute geben wir den Vortrag von Karl-Dieter Seifert über den Lanz-Preis anlässlich der feierlichen Eröffnung der Sonderausstellung „100 Jahre deutscher Motorflug“ wieder, stellen vor, welche Ausstellungen momentan zu besichtigen sind, und stellen Ihnen die „Historie des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr dar. Beginnen wir im Anschluss mit der Historie.

Historie des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr

1957

Der Regierungsamtmann Jaeckel stellte seine Sammlung militärischer Gegenstände im Fliegerhorst Appen/Schleswig-Holstein für die dortigen Soldaten aus.

Sein damals hochgestecktes Ziel war, einem interessierten Publikum einen Querschnitt durch die Geschichte der militärischen Luftfahrt zu vermitteln. Erste Exponate waren Uniformen, Orden und Ehrenabzeichen sowie kleines technisches Gerät. Sie wurden in einer 180 qm großen Sporthalle ausgestellt.

1967

Der Oberarzt Dr. Boecker übernahm 1967 die Leitung. Er baute die Ausstellung mit Hilfe seiner Frau und des neu gegründeten Fördervereins zu einer der umfangreichsten militärischen Sammlungen in Deutschland aus. Höhepunkte der Sammeltätigkeit dieser Zeit waren die Übernahme einer Heinkel 111 und eine Messerschmitt Bf-109 als Geschenke der

Spanischen Luftwaffe.

Infolge des stetigen Wachstums der Sammlung, des damit verbundenen Platzbedarfs und der steigenden Kosten, bot der Förderverein die gesamte Sammlung der Bundeswehr als Geschenk an.

1987

Es erfolgte die offizielle Übernahme und Unterstellung unter das Militärgeschichtliche Forschungsamt.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Luftwaffenmuseums lag von nun an im Sammeln der in der deutschen Luftwaffe seit dem Ersten Weltkrieg eingesetzten Flugzeuge. Gleichzeitig wurden Lücken in dem vorhandenen Fundus gefüllt.

1989

Es begann die Dokumentation der Geschichte der Luftstreitkräfte der Nationalen Volksarmee und die Übernahme der entsprechenden Uniformen, technischen Geräte und Flugzeuge. Dadurch vergrößerte sich der Bestand der im Museum vorhandenen Exponate um ca. 70 %.

01.04.1995

Die Verlegung des Museums von



Appen nach Berlin-Gatow beginnt. Die hier vorhandenen Ausstellungsflächen mit über 25.000 qm und Räumlichkeiten reichen aus, um das Museum nach internationalen Standards auszubauen. Die Zustimmung des Finanzministers und des Bundesministeriums der Verteidigung liegt vor.

23.09.1995

Aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Bundeswehr wurde das Museum mit der Ausstellung „Zur Geschichte der militärischen Luftfahrt in Deutschland 1884 - 1990“ neu eröffnet. Zuerst zeigt es nur in einem Hangar (3.000 qm) einen Teil seiner umfangreichen Sammlung. Weitere Bereiche werden, je nach Baufortschritt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

1996

01. März Ende der Verlegung. Heute verfügt das Luftwaffenmuseum über die in Deutschland einzigartige Sammlung von mehr als 25.000 Exponaten zur Geschichte der Luftfahrt.

1997

Zum Tag der offenen Tür der 3. LwDivision präsentiert das Museum eine Sonderausstellung unter dem Thema „Starfighter-Ausbildung in den USA“ sowie eine Sonderschau „Luftbildaufklärung im Ersten Weltkrieg“. Es wird der 111.111 Besucher in Gatow begrüßt.

23.06.1998

Anlässlich des 50. Jahrestages des Beginns der „Luftbrücke“ nach Berlin eröffnet das Luftwaffenmuseum eine Sonderausstellung unter dem Thema „Die Geschichte des Flugplatzes Gatow“.

27.10.1998

Ausstellungseröffnung „40 Jahre
28 - Logbuch 3/2009

Luftwaffenmuseum - Uniformierung und persönliche Ausrüstung in den deutschen Luftstreitkräften 1884-1998“.

08.07.-31.10.1999

Sonderausstellung „Über den Fronten. Deutsche und französische Flieger 1914-1918.“

14.10.-31.01.2000

Sonderausstellung „Bayerische Flieger im Hochgebirge“. Die Geschichte der Feld-Flieger-Abteilung 9b an der Alpenfront im Ersten Weltkrieg.

15.03.-28.05.2000

Sonderausstellung „SAR Such- und Rettungsdienst der Bundeswehr“.

06.07.-05.11.2000

Sonderausstellung „Die Königliche Bayerischen Luftstreitkräfte von 1890 bis 1918“. Fotografien und Gemälde von den Königlich Bayerischen Luftstreitkräften.

23.09.2000

5 jähriges Jubiläum des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr in Berlin Gatow.

Eröffnung der Ausstellungsräume „Illusion der Wunderwaffen“ Me 163 und Arado 234.

28.11.-28.02.2001

Sonderausstellung „Kennst du Jelabuga?“.

Kriegsgefangenenleben in sowjetischen Lagern 1945-47 vor verborgenem Obejktiv“. Eine Ausstellung des Kulturgeschichtlichen Museums Osnabrück, Felix-NußbaumHaus.

23.03.-10.06.2001

Sonderausstellung „Alles Zeppeline? Luftschiffe im militärischen Einsatz gestern und morgen“. Eine Ausstellung der GBSL e.V. Berlin Schönefeld.

13.07.- 06.01.2002

Sonderausstellung im Rahmen des



Innenansicht Hangar 3

Das Museum
Seit seinem Umzug von Uetersen/Appen bei Hamburg nach Berlin-Gatow im Jahr 1995 präsentiert sich das Luftwaffenmuseum der Bundeswehr der Öffentlichkeit in der deutschen Hauptstadt. Das Museum bietet den Vorteil eines Originalschauplatzes deutscher und alliierter Luftkriegsgeschichte und das Ambiente eines Flugplatzes. In Gatow wurden von 1935 bis 1945 Offiziere der Luftwaffe ausgebildet, hier war fast 50 Jahre lang die Royal Air Force stationiert, hier starteten und landeten die Rosenbomber der Luftbrücke während der Blockade Berlins 1948/49.



Diese Anzmann im Tower Hermann die Vereidigung in Soldaten bei der NSD (in) und bei der Bundeswehr

„Mein Name ist Klier“-Anzmann der Uniform von Reichsmarschall Hermann Göring im Towergebäude



Besuchergespele im Hangar 3

Im Hangar 3 und in den Ausstellungsräumen des Towergebäudes erhält der Besucher einen Überblick über die Geschichte der militärischen Luftfahrt in Deutschland von 1884 bis heute. Die Ausstellung im Tower zeigt u. a. Uniformen und Ausrüstungen vom „Büchsen Rock“ bis zu den Pilotenanzügen der Gegenwart. Von mehr als 150 Luftfahrzeugen und technischen Geräten können 50 im Freigeände des Museums betrachtet werden.



Preussenjahres 2001 „Die Königlich-Preussischen Luftstreitkräfte 1884 bis 1918“.

28.02.- 03.11.2002

Sonderausstellungen „Bilder aus Dora. Zwangsarbeit im Raketentunnel 11943 - 1945“. Eine Ausstellung des Museums „La Coupole“ Saint-Omer, (Dept. Pas-de-Calais) Frankreich und „Zwangsarbeit für den Endsieg. Das KZ Mittelbau - Dora“.

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora.

12.07.-06.10.2002

Sonderausstellung „Meilensteine der Luftfahrt:

Die deutschen Senkrechtstarter“. Eine Ausstellung der EADS Deutschland GmbH, München.

31.10.-02.03.2003

Sonderausstellung: „Pour le Merite - ein preussisch-deutscher Verdienstorden“ Eine Ausstellung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, Dresden.

05.12.-13.04.2003

Sonderausstellung: „Die Giganten - Aus der Geschichte der deutschen Großflugzeuge“ Eine Ausstellung der GBSL e.V. Berlin Schönefeld.

12.06.-04.01.2004

Sonderausstellung: „Das Eisernes Kreuz - Zur Geschichte einer Auszeichnung“

14./15.06.2003

„Tag der offenen Tür“ - 45 Jahre LwMuseum / 40 Jahre Förderverein

13./14.09.2003

Sonderausstellung: Modellbauausstellung

24.10.-02.05.2004

Sonderausstellung: „Ein Jahrhundert Motorflug“ Eine Ausstellung der GBSL e.V. Berlin Schönefeld.

28.11.-31.05.2005

Sonderausstellung: „Zwischen Adler und Taube. Die Bildersprache in den deutschen Luftstreitkräften seit 1884.“

25.06.-09.01.2005

Sonderausstellungen: „Der erste Bodensee- Wasserflug 1913“ Eine Ausstellung des Aeronauticum Nordholz und „CoverstoryKunst und Verpackung“ eine Ausstellung des Malers Egbert Friedl in Zusammenarbeit mit der Firma Revell

09.09.-29.05.2005

Sonderausstellung: „10 Jahre General-Steinhoff-Kaserne - Die Geschichte des Flugplatzes Gatow“

14.10.-31.07.2005

Sonderausstellung: „Ringelnetz als Mariner im Krieg 1914/1918“.

Eine Ausstellung des Deutschen Marinemuseums Wilhelmshaven.



Innenansicht Hangar 7

Die Ausstellung „50 Jahre Luftwaffe der Bundeswehr“ zeigt das Luftwaffenmuseum im Hangar 7. Die Schau stellt auf rund 3.000 Quadratmetern die Geschichte der Luftwaffe seit den 1950er Jahren dar. Technische Großexponate werden hier in ihrem historischen Kontext gezeigt. Es sind ca. 150 Text-Bild-Tabellen, historische Plakate und mehr als 70 Filmausschnitte in sieben Medienstationen und in einem Kinosaal zu sehen.

Die Ausstellung in der Haupthalle wird von Präsentationen in den Nebenzimmern ergänzt. Dort werden die Themenbereiche Logistik/Instandhaltung, Luftbildaufklärung, Flugabwehrmehrsystem, Flugkörper PERSHING 3, Radarführung/Flugsteuerung, Ausbildung von Jagdfliegern im Ausland sowie das Leitbild und berufliche Selbstverständnisse der Soldatinnen und Soldaten der Luftwaffe dargestellt.

Förderverein des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr e.V.

Bundesgeschäftsstelle Berlin, Postfach 450 225, D-12172 Berlin, Bundesgeschäftsstelle: 030 - 811 07 69 Büro Gatow: 030 - 36 87 26 27 Telefon: 030 - 3643 11 26 Mobil: 0177 - 48 30 268 e-Mail: info@luftwaffenmuseum.com Internet: www.luftwaffenmuseum.com Spendenkonto: Kreissparkasse Pinneberg, BLZ 221 514 10, Konto: 883 69 83



Flugabwehrkanone Nike-Hercules



Konkist sind zwei neue Großexponate im Luftwaffenmuseum - Die Dassault-Breguet Atlantic vom 1. Weltkrieg

Der Tower des einstigen Flugplatzes Gatow, heute Ausstellung

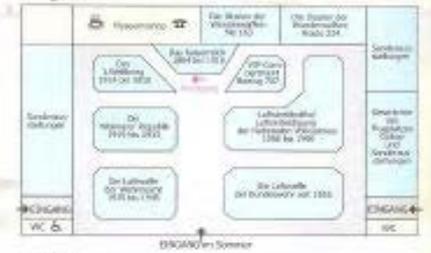


Besucherüberblick

Towergebäude

Öffnungszeiten nach 1918	Öffnungszeiten nach 1918	Flugplatz	Eintritt
Die Luftwaffe im Einsatz 1918 bis 1919			

Hangar 3



Hangar 7



22.04.-31.08.2005

Sonderausstellung: „Am Ende des Tunnels kein Licht“ Eine Sonderausstellung der KZ-Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers.

23.09.-13.11.2005

Sonderausstellung: „Aufstand des Gewissens. Militärischer Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime 1933 - 1945“ Eine Wanderausstellung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam

23.09.-13.11.2005

Sonderausstellung: „Super Mystere“ Bilder der Photographin Kerstin zu Pan

23.09.- Juni 2006

Sonderausstellung: „10 Jahre Luftwaffenmuseum der Bundeswehr in Berlin-Gatow“

1995 - 2005 Facetten der Museumsarbeit des LwMuseums

29.09.2006

Übergabe der Leitung des Luftwaffenmuseums nach mehr als acht Jahren von Oberstleutnant Dr. Harald Potempa an Oberstleutnant Kai-Uwe Graaf

24.11.-26.03.2006

Sonderausstellung: „Lili Marleen - Ein Schlager macht Geschichte“. Eine Wanderausstellung des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

24.11.-26.03.2006

Sonderausstellung: „Mit Adleraugen“. Eine Ausstellung des Aufklärungsgeschwaders 51 „Immelmann“, Kropp/Jagel.

28.04.-17.09.2007

Sonderausstellung: „Gustav Otto - Pionier der bayerischen Luftfahrtindustrie“. Eine Ausstellung des Wertvereins des Deutschen Museums München, Flugwerft

30 - Logbuch 3/2009

Schleißheim

28.04.-17.09.2007

Sonderausstellung: „sky and more“. Bilder des Photographen Jörg Franzen.

Seit 15.09.2006

Sonderausstellung: „50 Jahre Luftwaffenmuseum der Bundeswehr“

25.05.-23.09.2007

Sonderausstellung: „Von der Junkers F13 zum Airbus A380“ Eine Ausstellung der GBSL e. V. Berlin Schönefeld.

12.10.07-2.03.08

„Der „Volksjäger“ Heinkel He 162 im Jahr 1945 -

Stationen der Hochtechnologie und Zwangsarbeit im heutigen Land Mecklenburg-Vorpommern“. Eine Ausstellung des Fördervereins der Dokumentations- und Begegnungsstätte Barth e.V.

Seit 12.10.07

„Die Geschichte der Luftfahrzeugantriebe“

17.04.08-28.09.08

„Deutsche Jüdische Soldaten“ Eine Wanderausstellung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam

17.10.08

Wiedereröffnung der überarbeiteten Ausstellung im Tower

17.10.08- 29.03.09

Sonderausstellung: „Gunter Plüschow - ein Flugpionier“ Eine Ausstellung des Deutschen Luftschiff- und Marinefliegermuseums Aeronauticum Nordholz

24.04.09- 02.08.09

Sonderausstellung: „100 Jahre deutscher Motorflug die Anfänge“ Gestaltet wurde die Ausstellung von der „Gesellschaft zur Bewahrung von Stätten deutscher Luftfahrtgeschichte e.V.“ und erinnert an die Leistungen der ersten Flugzeugpioniere.

Luftwaffenmuseum der Bundeswehr
Kladower Damm 182
14089 Berlin-Gatow
Tel. +49 - 30 - 3687-2601 (Sekretariat)
+49 - 30 - 3687-2608 (Eingang)
Fax +49 - 30 - 3687-2610
E-Mail LwMuseumBeiEingang@Bundeswehr.org

Öffnungszeiten:

April - Okt.: Dienstag bis Sonntag von 10 - 18 Uhr,
Nov. - März: Dienstag bis Sonntag von 9 - 18 Uhr,
Montag geschlossen, außer Feiertage,
letzter Einlass 1 Std. vor Schließung,
Eintritt frei.

Rollstühle und Behindertenkoffern sowie kostenfreie
Parkplätze vorhanden.
Das Radfahren und Skaten auf dem
Freigeleände ist gestattet,
Zufahrt zum Museum über Am Landschaftspark Gatow.

Sie erreichen uns mit
öffentlichen Verkehrsmitteln!

- Von Bahnhof Spandau
mit dem Bus 135 bis Haltestelle Kurpromenade, 1,5 km
Fußweg Am Flugplatz Gatow bis zum Museumseingang.
- Vom Bahnhof Zoo mit dem
Bus X34 bis Haltestelle Altkladow, weiter mit Bus 135
bis Haltestelle Kurpromenade, 1,5 km Fußweg über Am
Flugplatz Gatow bis zum
Museumseingang.
- Von Bahnhof Potsdam
mit dem Bus 636 bis Haltestelle Außenweg, weiter
gegenüber mit dem Bus 135 zurück in Richtung Kladow
Ritterfeldstamm bis Haltestelle Kurpromenade, 1,5 km
Fußweg Am Flugplatz Gatow bis zum Museumseingang.

Mit dem PKW:

- Von Spandau über Potsdamer Chaussee - Am Landschaftspark Gatow.
- Von Potsdam über die Bundesstraße 2 (Potsdamer
Chaussee) - Am Landschaftspark Gatow.

Ausschnitt aus dem noch gültigen Jahresprogramm 2009

24. April 2009 bis 02. August 2009

Sonderausstellung „100 Jahre deutscher Motorflug“ Eine Sonderausstellung der Gesellschaft zur Bewahrung von Stätten deutscher Luftfahrtgeschichte e.v. (GBSL)

10. Juli 2009 bis 30. Dezember 2009

Sonderausstellung „50 Jahre Serienproduktion MiG-21“

19./20. September 2009

Flugplatzfest, anlässlich „15 Jahre Bundeswehr in Gatow“ und I.P.M.S. „Internationale Plastikmodellbauausstellung“

16. Oktober 2009 bis 29. März 2010

Sonderausstellung „Bundeswehr im Einsatz“

Text & Bilder: Luftwaffenmuseum/
Generalleutnant a.D. Dirk Böcker

Karl-Dieter Seifert

Der Lanz-Preis der Lüfte - Impulsgeber für die deutsche Luftfahrt

Das Luftschiff, der lenkbare Ballon war um 1900 zunehmend zur Realität geworden. 1887 hatte der General Ferdinand Graf von Zeppelin seinem württembergischen König Karl geschrieben: „Zur wirklichen Nutzbarmachung der freien Luftschiffahrt für militärische Zwecke ist es erforderlich dass die Schiffe ... erst nach längerer Zeit (mindestens 24 Stunden) zu landen genötigt sind, um weite Rekognoszierungen ausführen zu können, dass sie bedeutende Tragkraft besitzen, um Menschen, Vorräte oder Sprenggeschosse mitführen zu können.“ 20 Jahre später, Lilienthal und die Wright hatten sich bereits mit dem Flugzeug in die Lüfte erhoben, kaufte das Deutsche Reich das LZ 3, 136 m lang - groß - gewaltig beeindruckend, aber äußerst verletzlich, wie sich zeigte. „Zwei bis drei solcher Luftschiffe vermöchten z. B. unmittelbar nach erfolgter Kriegserklärung ... Beunruhigung durch ganz Frankreich verbreiten“, verkündete Graf Zeppelin im Mai 1906.

Was waren da schon die kleinen Flugapparate jener Zeit, von denen sich in Deutschland, trotz Jathos Versuch, noch keiner in die Lüfte erhob, wohl aber längst in Frankreich, dass sich zum Mutterland des Motorfluges in Europa entwickelte. Farman flog im Januar 1908 einen Kilometer in geschlossener Kurve, Wilbur Wright blieb am 16. September 1908 39 Minuten in der Luft und legte am 31. Dezember des Jahres im Flug 124,3 km in 2 Stunden 20 Mi-

Sonderausstellung vom 24. April 2009 bis 02. August 2009

100 Jahre deutscher Motorflug

Sonderausstellung der Gesellschaft zur Bewahrung von Stätten deutscher Luftfahrtgeschichte e. V. Eintritt frei

LUFTWAFFEN MUSEUM der Bundeswehr Berlin-Gatow

Luftwaffenmuseum der Bundeswehr, Bismarckstr. 130, 10551 Berlin, Tel.: 030-3067-0303 (Deutschland), 030-3067-2499 (Fremdland), Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 - 18 Uhr, Donnerstag - Sonntag bis Sonntag 2 - 18 Uhr, Freigelegt: 030-3067-0303, www.luftwaffenmuseum.de, E-Mail: luftwaffenmuseum@bundeswehr.de

nuten 44 Sekunden zurück. Der Franzose Roger Sommer überbot ihn am 7. August 1909 mit einer Flugdauer von 2 Stunden 27 Minuten und 23 Sekunden. Bald begannen auch die ersten deutschen Militärs, Interesse am Flugzeug zu zeigen - nicht mehr.

Der Industrielle Dr. Karl Lanz war es, der am 15. April 1908 vorerst 50 000 Mark für einen Lanz-Preis der Lüfte dem Berliner Verein für Luftschiffahrt übergab. 40 000 Mark sollte derjenige erhalten, der als erster mit einem in Deutschland konstruierten Flugapparat aus deutschem Material mit deutschem Motor eine Acht um zwei 1000 m voneinander entfernte Marken in der Luft zurücklegen konnte. Der Mäzen Lanz förderte das Flugzeug und den Motorbootsport durch Preise, baute mit Schütte als Industrieller Luftschiffe, orientiert auf technischen Fortschritt. Die Forderung nach einer geflogenen Acht war zur Zeit der wenig lenkbaren Apparate ein hoher Anspruch. Der Deutsch-Archdeakon-Preis, den Henry Farman im Januar 1908 gewann, und der Archdeakon-Pokal, den Leon Delagrangé im April 1908 eroberte, verlangten nur einfache Kreisflüge.

Wie war die Situation zu dieser Zeit, Mitte 1908, in Deutschland? Es gab eine große Zahl von - sagen wir einmal - Bastlern, die zum Teil ohne jede oder nur mit geringer technischer Vorbildung Flugapparate bauen wollten, aber auch einige sehr ernsthafte Ingenieure. Max Adelman, Hermann Dornier, August Euler, Oltn. zur See Fritzsche, Hans Grade, Hayn, Heinrich Heitmann, Paul M. Neumann, Max Schüler sind einige von über 50, deren Namen mit ihren Projekten im Jahre 1909 genannt wurden. Weniger als ein Fünftel von ihnen sollte später einen Flugzeugführerschein ablegen oder als Flugzeugbauer erfolgreich sein. Da waren aber auch Leute - das sei keineswegs abwertend gesagt -, die ihr Glück im Kauf oder Lizenzbau vor allem französischer Flugzeuge oder von Wright-Flyern sahen. Ich denke hier beispielsweise an August Euler. Edmund Rumpler hatte im November 1908 bereits eine Werkstatt eröffnet, die im Auftrag von Pionieren deren Konstruktionen fertigte, z. B. von Fritzsche oder von Wilhelm Focke und Dr. Alberti. Doch die Erfolge ließen auf sich warten. Das Geld des Lanz-Preises winkte erst bei

der Vollendung. Vom Militär war kein Pfennig zu erwarten.

Hier und da fanden die Pioniere ein wenig Unterstützung. Bemerkenswert ist, dass gerade weitsichtige Militärs aufgeschlossen waren. So hatte die Luftschiffertruppe schon den Maler Arnold Böcklin 1883 bei seinen Versuchen mit einem Gleiter auf dem Tempelhofer Feld unterstützt. Premierleutnant Groß, Lehrer der Lehranstalt der Luftschifferabteilung, besuchte im November 1894 mit seinen Offizierskursanten, unter ihnen Georg von Tschudi und Richard von Kehler, Otto Lilienthal am Fliegeberg. Sie versuchten Flüge mit seinem Gleiter. Hauptmann von Sommerfeld, der Kompaniechef des Einjährig-Freiwilligen Hans Grade im Pionierbataillon Nr. 4 in Magdeburg, stellt dem Ingenieur Platz für einen Schuppen auf dem Übungsgelände zur Verfügung und befahl Soldaten als Helfer, so um die Handkurbel der Drehmaschine in Bewegung zu setzen.

Für den Ingenieur und Zweitaktpionier Hans Grade war die Eroberung des Lanz-Preises der Lüfte das erklärte Ziel. Nach seinen ersten kurzen Flügen mit dem Dreidecker, beginnend am 2. November 1908 auf dem Cracauer Anger in Magdeburg, bildeten 700 m Weite auf diesem Platz und mit diesem Apparat, der nur über ebene Flächen verfügte, im Mai 1909 eine unüberwindbare Grenze.

Grade baute seinen Eindecker, die Libelle, der über eine Quersteuerung verfügte. Er übersiedelte im August auf das Flugfeld „Mars“ in Bork, genau in den Tagen, an denen sich in Reims 22 Piloten mit 23 Flugzeugen zur weltweit ersten Flugwoche trafen.

Noch im August startete Grade in Bork erfolgreich zu ersten Flügen, die Anfang September auch Kurven einbezogen. Hier bereitete er sich vor der Eröffnung des Platzes in Johannisthal systematisch auf den Gewinn des Lanz-Preises vor, dessen Bedingungen er das erste Mal nachweisbar am 17. Oktober in Bork erfüllte, mit einer Flugzeit von 3 Minuten 35,6 Sekunden. Auf seinem vorgewählten Weg ließ er keine Ablenkung zu, flog also auch nicht zur Eröffnungsflugwoche in Johannisthal vom 26. September bis 3. Oktober und präsentierte sich nicht mit einem seiner zwei Flugzeuge auf der ILA in Frankfurt. Am 30. Oktober 1909 war Hans Grade an seinem Ziel. Er gewann in Johannisthal den Lanz-Preis der Lüfte in Höhe von 40 000 Mark, die er dann zum Aufbau seiner Fliegerwerke in Bork nutzte. Wo gab es andere ernsthafte Kandidaten für den Lanz-Preis der Lüfte, für diese sicher sehr lockenden 40 000 Mark?

August Euler, der 1909 von Voisin einen unbrauchbaren Apparat erhalten hatte, kaufte einen französischen Motor und baute den Voisin im Grunde nach. So flog er am 20. August 1909 zum ersten Male öffentlich protokolliert 20 Sekunden, am 27. August 2 Minuten 32 Sekunden und am 28. September bereits 4 Minuten 35 Sekunden. Doch für den Lanz-Preis konnte er sich mit diesem Apparat nicht bewerben.

Hermann Dorner trat als einziger deutscher Teilnehmer in Johannisthal an, kam aber über kleine Sprünge nicht hinaus.

Grades Lanz-Preis-Gewinn wurde in Deutschland zum Durchbruch des Motorfluges. Noch im

Jahr 1909 flog der Ingenieur umjubelt auf Flugtagen in Hamburg, Bremen, Breslau, Magdeburg und im Februar auch im Ausland in Heliopolis. Am Jahresende 1908 hatte er bereits einen Dauerflug von 54 Minuten absolviert. Mit alldem gab er den vielen Experimentatoren Ansporn und Zuversicht.

Dr. Karl Lanz schrieb nach Grades Erfolg fünf weitere Lanz-Preise aus. Adolf Behrend, der wie Grade und andere keinen Fluglehrer hatte, eroberte sich nach Grade auf Schultze-Herford, einem verbesserten Bleriot-Typ, erst am 20. April 1910 den 2. Preis über 7000 Mark. Sein Resümee: „Fliegen ist eine der schönsten Sensationen und mit nichts anderem vergleichbar.“ Hermann Dorner gewann den 3. Preis über 3000 Mark am 11. Juli 1910. Der Farman-Schüler Emil Jeannin folgte mit dem 4. Preis am 6. August, nachdem er schon im April des Jahres einen deutschen Dauerrekord von 2 Stunden 1 Minute 55 Sekunden mit einem nicht dem Reglement entsprechenden Flugzeug aufgestellt hatte. Fritz Heidenreich gewann mit eigener Konstruktion am 15. Oktober den 5. und Raymund H. Eyring am 13. Dezember den 6. Lanz-Preis. Über ein Jahr dauerte es also, bis fünf weitere deutsche Flieger mit deutschen Konstruktionen und Motoren die Bedingungen erfüllt hatten. Fritsches bei Rumpier gebauter Apparat blieb wie viele andere flugunfähig.

Einige weitblickende Militärs in Deutschland warfen bereits erste Blicke auf das Flugzeug. Nicht wenige Offiziere wollten nun fliegen ~. ohne Verständnis bei ihren Kommandeuren zu finden und gegen deren ausdrücklichen Willen.

Ich nenne hier nur Hauptmann Wilhelm Siegert, der unter dem Pseudonym „Flügge“ zu Grades ersten Schülern gehörte, aber auch Grades älteren Bruder Oberleutnant Wilhelm Grade. Schon 1909 meldeten sich junge Offiziere der Pionierschule bei Grade, die fliegen lernen wollen. Bei Euler war es Leutnant George Ellery von Gorrissen, bald auch der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, der viel für die Entwicklung des Flugwesens vor dem 1. Weltkrieg leistete.

Anfang 1909 hatte der preußische Generalstab den luftfahrttechnisch unvorgebildeten Regierungsbaumeister W. S. Hoffmann beauftragt, ein Flugzeug für das Militär zu bauen, doch es flog bei seiner Fertigstellung 1910 nicht. In diesem Jahr wurde das Provisorische Fliegerkommando in Döberitz aufgestellt und am 1. Mai die „Provisorische Fliegerschule Döberitz“ eröffnet. Das erste Flugzeug soll am 15. Juli 1910 eingetroffen sein mit dem Piloten Simon Brunnhuber als Fluglehrer „Dr. Brück“. Der hatte seine Ausbildung auf der französischen Fliegerschule in Mourmelon erhalten, die Bedingungen des Flugzeugführerzeugnisses allerdings erst am 6. August 1910 in Döberitz abgelegt, übrigens hier als Zweiter hinter Oberleutnant Richard von Tiedemann auf einem Sommer-Doppeldecker am 23. Juli, der auch in Mourmelon geschult hatte und nicht zu der kleinen Gruppe der Militärflieger gehörte. Der erste Aufstieg eines Militär-Aeroplans in Döberitz hatte, wie die Zeitschrift „Der Motorwagen“ berichtete, mit Brunnhuber/Dr. Brück schon am 2. Juli stattgefunden. Nun begann die erste Ausbildung von Militärpiloten.

Fragt man nach den ersten Militärflugzeugen, waren es vor allem Albatros-Lizenzbauten des französischen Farman III und Etrich-Rumpler-Tauben, wie sie exakt nach ihrer österreichischen Herkunft zu bezeichnen waren, dazu Aviatik- und Wright-Doppeldecker. Abgesehen von einem Euler-Eindecker waren es also nicht die Konstruktionen deutscher Flugpioniere, die die Entwicklung bestimmten. Erst 1913/1914 zeichnete sich hier eine Wende ab, als neue deutsche Konstruktionen auf den Markt kamen und die deutschen Piloten mit ihnen zu Beginn des Krieges fast alle Weltrekorde erobert hatten. Ausgenommen blieben die Geschwindigkeitsrekorde, was auf das Fehlen entsprechend leistungsfähiger Motoren verwies.

Klar war, es wurden mehr Militärpiloten benötigt. Im Februar 1912 wurde damit begonnen, größere Gruppen von Offizieren zu zivilen Flugschulen zu kommandieren. In Johannisthal waren es im ersten Durchgang 30, die ihre Ausbildung bei den Flugzeugwerken Anfang April abgeschlossen hatten. Diese Zeit erwies sich dann als wesentlich zu kurz. Den Piloten fehlte Erfahrung und damit Sicherheit. So stürzten allein von Ende Mai bis Anfang November 1912 acht Militärpiloten tödlich ab, ein schmerzhafter Verlust.

Nach der Bildung der Königlich-Preußischen Fliegertruppe am 1. Oktober 1912 und kurz darauf der Königlich Bayerischen Fliegertruppe wurden die nun selbständigen Fliegerkräfte zielstrebig entwickelt, immer noch durch den Etat eingeschränkt. Bald begann auch die Ausbildung von Unteroffiziersfliegern, deren erste ihre Feld-

pilotenprüfung im Januar 1913 bei einer zivilen Fliegerschule in Leipzig-Lindenthal auf Mars-Doppeldeckern ablegten. Mit der National-Flugspende kam es zu einer Aufholaktion in der Ausbildung von Flugzeugführern für das Militär. Allein in den letzten vier Monaten des Jahres 1913 legten in Johannisthal 60 Flieger die Feldpilotenprüfung ab. Nach Abschluss der Mobilmachung 1914 standen 186 Flugzeugführer aus der Nationalflugspende für das fliegende Personal zur Verfügung, rund 40% aller Militärpiloten. Insgesamt hatten über 800 Piloten die zivile Prüfung abgelegt, von denen aber mindestens ein Zehntel nicht zur Verfügung stand, sei es durch ausländische Staatsangehörigkeit oder auch durch ihren Fliegertod.

Zurück zum Flugzeugbau. Die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge war gewachsen, die Industrie aber war nicht auf die erforderliche Massenproduktion eingestellt. Bald erwiesen sich die Rumpler-Tauben und andere Flugzeuge ihrer Leistungsklasse als unzureichend. 1915 trat zunehmend an die Stelle der sogenannten A- und B-Flugzeuge das modernere und leistungsfähigere C-Flugzeug.

Ohne auf diese Entwicklung im Einzelnen einzugehen, sei hier auf einen für die Zukunft des Flugzeugs wegweisenden Schritt verwiesen: die Entwicklung des Ganzmetallflugzeugs durch Hugo Junkers. Der technologische Fortschritt ermöglichte nach Kriegsende den Bau erster deutscher reiner Verkehrsflugzeuge, der bahnbrechenden Junkers F 13 und Sablatnigs aus Holz gefertigter P III. Rohrbach hatte bei den Zeppelin-Werken in Staaken die E4/20 entwickelt, ein Verkehrsflugzeug für 12 Passagie-

re mit vier Kolbenmotoren von insgesamt 760 kW (1040 PS). Die Alliierten ließen zwar - interessiert am Ergebnis - den Bau zu, bewunderten den Erstflug am 30. September 1920 und befahlen dann im November 1922 diese Konkurrenz ihrer Industrie abzuwracken.

In der zweiten Hälfte der 20er Jahre, nach dem Bauverbot für die deutsche Luftfahrtindustrie, entstanden eine Reihe bemerkenswerter Verkehrsflugzeuge, Dornier Komet und Merkur, die Junkers G 31, der 1931 die mächtige Junkers G 38 folgte. Anfang der dreißiger Jahre gaben ausländische Konstruktionen den Anstoß zu bewerkenswerten Entwicklungen. Mit den Schnellflugzeugen, der Lockheed Orion, wurde Ernst Heinkel mit seinen Mitarbeitern, den Brüdern Siegfried und Walter Günther, zur He 70 „Blitz“ heraus

gefordert. Nach der in Ermangelung einer besseren deutschen Konstruktion vieltausendfach gebauten Ju 52, der die kurz darauf entwickelte DC 3 bald voraus war, entstanden mit der FW 200 und der Ju 90 bemerkenswerte Passagierflugzeuge. Das Strahltriebwerk Pabst von Ohains, die Pfeilflügelentwicklung Willy Messerschmitts, die nach dem Kriege weltweit genutzt wurden, leiteten einen neue große Entwicklung ein. Die Ausstellung spiegelt einen Teil dieses Spektrum wieder und spricht für sich.

Wenn heute der Flugzeugbau in Deutschland mit seinem Anteil an der Entwicklung der Airbus-Flugzeuge wieder einen international hervorragenden Ruf besitzt, so sei hier noch einmal an die deutsche Ingenieurtradition erinnert, die schon den Anfang des Fliegens

stark beeinflusste. Otto Lilienthal als Absolvent der Königlichen Gewerbeakademie mit ihrer durch Technika praxisverbundenen Ausbildung, Hans Grade als Absolvent der Technischen Hochschule Charlottenburg, deren Lehrer führende und vor allem mit der Praxis verbunden Ingenieure waren, hatte am Anfang mit ihrer schöpferischen Arbeitsweise das Bild des deutschen Konstrukteurs geprägt.

100 Jahre Motorflug im Lande des ersten Fliegers Otto Lilienthal sind eine Periode spannender und ergebnisreicher Ingenieurarbeit, auf die wir stolz sein können.

Karl-Dieter Seifert geb. 1931
Offizier der Luftwaffen a.D.
und Journalist
Aus seiner Feder stammen gut 2
Dutzend Bücher und Broschüren



An Herrn
Horst W. Janßen
Späthstraße 41 / 6
12359 Berlin

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich
zum Kuttersegeln mit der RK Marine Kiel
am 7. - 10. August 2009 an.

Unterkunft und Verpflegung sind in der Kosten-
pauschale enthalten.

Die Kostenpauschale von EURO 60,00/Person habe ich mit gleicher Post auf das Konto „Verband der Reservisten RK11, Deutsche Bank, BLZ 10070024, Konto-Nr.: 686168667 überwiesen.

Die Kostenpauschale wird mir bei Nichtteilnahme nicht erstattet.

UNTERSCHRIFT

DATUM

Der Ton macht die Musik oder kein Ohr wurde enttäuscht

Festival der Seemannslieder

So wie wir es vom Shantychor Berlin gewohnt sind, gab es wieder einmal eine wunderschöne Veranstaltung im ausverkauften Großen Sendesaal des RBB an der Masurenallee. Dieses Jahr war es nun schon das 12. Festival der Seemannslieder mit 5 Chören, dieses mal nur aus Deutschland.



Horst W. Janßen

Am 16. mai 2009 war es wieder einmal soweit!

Um 15:00 Uhr begann das 12. Festival der Seemannslieder in Großen Sendesaal des „Radio Berlin Brandenburg (RBB) in Berlin an der Masurenallee.

Organisiert und durchgeführt wurde die hervorragende Veranstaltung vom Shantychor Berlin e.V. unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Rainer Frohne, seinen vielen Helfern und dem bewährten Chorleiter Volker Groeling.

Das Festival war in 6 Blöcke geteilt. Nach der Begrüßung der Besucher traten 3 Chöre bis zur Pause auf - dieses waren der



Seemanns-Chor Hamburg mit

- Hallo - hier ist Hamburg
- Friesenlied
- Mein Hamburg
- What Shall We Do
- Frische Brieze
- Hamburger Kedelklopper
- Aud der Reeperbahn



Niebüller Shanty-Chor mit

- Das Seemannslos
- Endlos sind jene Meere
- Jonny-Jonny
- Käpt'n allright
- Leaving of Liverpool
- Der Bootsmann ist unser....
- Mingulay boat song



Shanty-Chor Oldenburg/i.O. mit

- Farewell ade, Bully in the alley
- Essequibo River
- Randy Dandy
- Hafenundericht
- John Cherokee
- Windjammer





Niebüller Shanty-Chor

dann folgte eine Pause in der sich die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre eigene Stimme auch ein bisschen ölen konnten - sprich Durst löschen!

Nach der für die Sänger und Musiker wohlverdienten Pause wurde zum zweiten Teil angetreten. Zuerst der

- Maritime Chor Wolfsburg* mit
- Traumschiff nach Hawaii
 - Der Käptn-der Stü´rmann- der Bootsmann und ich
 - Tapferer Kapitän
 - Die Windjammer kommen
 - Sloop John B.
 - Shenandoah
 - O Seniorina



36 - Logbuch 3/2009

dann der Gastgeber der *Shantychor Berlin* mit

- Marcherot
- Seemann laß das Träumen
- 13 Mann und ein Kapitän
- Auch Matrosen haben eine Heimat
- Rum aus Jamaika
- Barentssee
- Festivalmedley



Shantychor Berlin

der Höhepunkt des musikalischen Spätnachmittags war dann das *Gemeinsame Finale* mit allen Chören unter der Leitung von Volker Groeling mit

- Schwer mit den Schätzen des Orients beladen
- Capitano
- Bye Bye My Roseanna...



Finale mit den 5 Chören des Festivals vor einem begeisterten Publikum

Fotos: 1 Janßen, 5 Internet
Logos: Internet



Mitteilungen der Interessengemeinschaft Deutsche Marine/Berlin

Die IG DeuMa gibt bekannt

Es ist erfreulich, dass der Kreis der maritimen Verbände und Vereine sich immer mehr schliesst und hier in Berlin zusammen rückt. Dadurch bekommt auch das Logbuch eine größere Vielfalt. Hier der Bericht des Vorsitzenden Hans-Jürgen Schaal.



Hans-Jürgen Schaal

Liebe Mitglieder und Freunde

1. Mit der diesjährigen Kutterfahrt I haben wir uns am 23. Mai 2009 an der „Friedensfahrt 20 Jahre Deutsche Einheit“ der RK Marine Kiel beteiligt. Spandaus Bezirksbürgermeister Konrad Birkholz ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer zu begrüßen und selbst an der Fahrt teilzunehmen. Auch an den weiteren Veranstaltungen der RK haben sich unsere Mitglieder beteiligt. Lutz Gebhard hat am Abschiedsabend im Brauhaus Spandau in seiner Uniform der historischen Spandauer Stadtgarde die Gäste nachhaltig beeindruckt. Die Kutterfahrt II am 6. Juni 2009 brachte zunächst zur Insel Schwanenwerder neue Erkenntnisse. Von der Charlottenbrücke aus führte uns dann die Spandauer Stadtgarde mit launigen Erläuterungen durch das historische Spandau. Ihr Kommandant Heinz Bosbach und alle übrigen Teilnehmer wurden anschließend von Detlef Petereit in seinem Restaurant Altberliner Stube und Küche herzlich willkommen heißen und mit einem Altberliner Grill-Buffer verwöhnt. Die Aufnahme neuer Mitglieder fügte sich in diesen Abend harmonisch ein.

2. Nach dem großen Erfolg unserer gemeinsamen Vortragsveranstaltung mit Israels Gesandtem Ilan Mor im April des Jahres-

freuen wir uns sehr über die Gelegenheit zu einem vertieften Kennenlernen der Situation eines Landes auf der Südhalbkugel der Erde. Am Donnerstag, dem 16. Juli 2009 um 14.00 Uhr, hält Herr Kapitän zur See Gavin Irwin, Verteidigungsattaché Australiens, einen Vortrag über die Royal Australian Navy sowie über verschiedene spannende neue Aus-sichten.

Die Veranstaltung findet in der Botschaft Australiens, Wallstr. 76-79, 10179 Berlin statt. Wir treffen uns um 13.45 Uhr vor dem Eingang der Botschaft.

Australien ist der flächenmäßig sechstgrößte Staat der Erde. Er umfasst neben dem Kontinent Australien mehrere Inseln, so z. B. Tasmanien und die Weihnachtsinsel; auch wird von Australien ein Teil der Antarktis beansprucht. Die Royal Australian Navy (RAN) ist die Marine der australischen Streitkräfte. Bedingt durch die Insellage ist sie die wichtigste Teilstreitkraft des Landes. In welchem Umfang Gemeinsamkeiten mit der Deutschen Marine bestehen und welche Unterschiede vorhanden sind, ist sicherlich von besonderem Interesse.

Australien ist aber auch von hohem allgemeinem Interesse. Nicht nur, weil Melbourne Gastgeber der Schwimmweltmeisterschaften 2007 war und die Bilder vom zum UNESCO-Welterbe gehörenden

Sydney Opera House vielen bekannt sind. Immer mehr Touristen wollen das Land entdecken. Typische Vertreter der australischen Tierwelt sind Känguruh und Koala. Die australischen Weine sind beliebt. Allerdings ist seit Jahren ein deutlicher Trend zu höheren Durchschnittstemperaturen festzustellen (die Temperatur am 1. Januar 2006 betrug über 44 Grad). Im Hinblick auf die begrenzte Teilnehmerzahl bitte ich um baldige Anmeldung, für diese Veranstaltung direkt bei mir.

3. Vom 2. – 4. September 2009 besuchen wir die Marinetechnikschule (Pappelallee 24 in 18445 Parow) und nehmen dabei an dem Feierlichen Gelöbnis der Soldatinnen und Soldaten in der Hansestadt Stralsund teil. Wir reisen mit eigenen Fahrzeugen am Mittwoch gegen Mittag an, werden abends einen Berliner Abend mit Buffet ausrichten, Einrichtungen der MTK besichtigen und eine Bootsfahrt unternehmen. Es wird Gelegenheit bestehen, das neue Ozeaneum in Stralsund zu besuchen. Am Freitag gegen Mittag reisen wir wieder ab.

Für diese Fahrt bitte anmelden bei unserer Schriftführerin Petra Reichardt, Tel. 030-6595574, Fax 030-65941137 oder Email reichardt@ig-deuma.de. Für die Fahrt wird ein Kostenbeitrag von 50 • erbeten.

4. Gäste sind wie immer willkommen.



AO-Tag des Deutschen Marinebund e.V. in Flensburg

Abgeordnetentag des Deutschen Marinebundes

Der diesjährige Abgeordnetentag - das Parlament des Deutschen Marinebund e.V. - fand im hohen Norden an der dänischen Grenze in Flensburg statt. Zu diesem Ereignis waren auch Marineeinheiten in den Flensburger Hafen eingelaufen. So gab es einen Tag der offenen Tür auf dem Schnellboot Fretchen, der Deutschen Marine und auf 6 Einheiten der Dänischen Marineheimwehr. Es war ein rundherum gutes Programm, was die Flensburger Kameraden auf die Beine gestellt hatten, wie aus dem nachfolgenden Bericht von Wolfgang Müller herauszulesen ist. Als Höhepunkt dieser Veranstaltung drucken wir Ihnen die Festansprache des stellvertretenden Inspektors der Marine, Flottillenadmiral Lange, hier ab.

Wolfgang Müller

Der Abgeordneten Tag 2009 in

Flensburg ist Geschichte. Am Sonnabend, den 30. Mai, einen Tag vor Pfingsten, trafen sich

Der Begrüßungsabend wird vom 1. Vorsitzenden des MVFF eröffnet

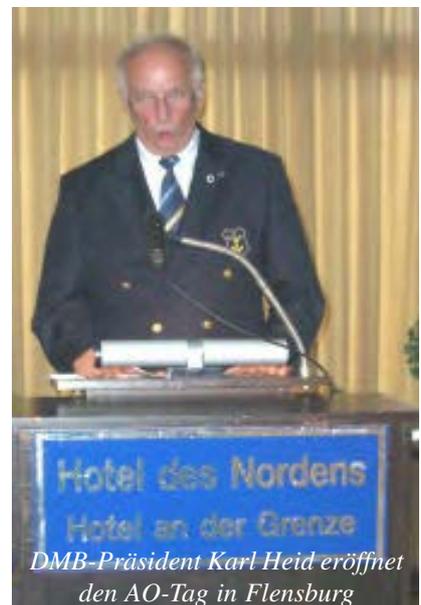


Berlin-Brandenburg und Nordsee an einem Tisch

im Hotel des Nordens 245 Delegierte, das waren 65 Prozent, der in unserem Land beheimateten Marinekameradschaften zu ihrem jährlichen Abgeordnetentag des Deutschen Marinebundes. Das es nicht mehr waren, lag wohl an den etwas ungewöhnlichen Durchführungstag. Ein Tag vor Pfingsten. Organisatorisch war dieser jährliche Höhepunkt von der Maritimen Vereinigung Flensburger Förde e.v. sehr gut vorbereitet, sowohl für die Delegierten als auch für die mitangereisten Gäste aus den einzelnen MK. Nach der Eröff-



nung des AO-Tages durch den Präsidenten des DMB Karl Heid



begrüßte uns der 1. Vorsitzende der Maritimen Vereinigung Flensburger Förde e.v. mit einer sehr aufgelockerten Rede ganz herzlich. Von der inhaltlichen Gestaltung des AO-Tages sind neben der Wahl des Präsidiums auch die Grußworte des Oberbürgermeisters von Flensburg, Herrn Klaus Tscheuschner, des Staatssekretärs Heinz Maurus der Staatskanzlei Schleswig-Holsteins und des stellv. Vorsitzenden des Deutschen Bundeswehrverbandes e.V. Oberstabsbootsmann Wolfgang Schmelzer zu nennen.

Die Festrede wurde vom Flottillenadmiral und stellv. Inspektor der Marine, Flottillenadmiral Lange



gehalten. Er gab uns einige Einblicke in die derzeitigen Aufgaben der Marine, der Struktur der Marine und des Einsatzes der Marineeinheiten vor dem Horn von Afrika.

Nach der Verabschiedung der Gäste wurde die eigentliche Tagesordnung abgearbeitet. Die Berichte des Präsidiums standen zur Diskussion. Den Delegierten wurden die Geschäftsberichte bereits im Vorfeld des AO-Tages inhaltlich

den neuesten Stand gebracht werden sollen.

Das Marineehrenmal soll und muss attraktiver werden.

Eine hitzige Diskussion lösten die eingebrachten Anträge aus den

Marinekameradschaften aus. Hierbei ging es in erster Linie um die zeitliche Durchführung der AO-Tage.

Seit mehreren

Das Forum des AO-Tages in Flensburg, im Vordergrund die Gäste und Ehrenmitglieder des DMB

bänden durchzuführen. Welch ein Widerspruch: einmal einsparen und

des Gesparte an an-



Die Blaskapelle der Dänischen Marineheimwehr spielt auf



Jahren stand der Antrag, die AO-Tage aus Ko-



Auf dem Festabend im Hotel amüsieren sich die Berlin-Brandenburger wie Bolle

zugestellt und in der Diskussion vollinhaltlich betätigt.

Präsident Karl Heid machte einige Ausführungen zur neuen inhaltlichen und optischen Gestaltung des Marineehrenmals, wobei durch den hauptamtlichen Historiker Dr. Witt, in Verbindung mit den zuständigen Stellen des Landes und der Stadt Kiel die Ausstellungen auf

stengründen (Rückgang der Mitgliederzahlen) nur alle zwei Jahre durchzuführen. Dieser Antrag wurde mehrheitlich, wie man so schön sagt, von den Delegierten „abgeschmettert“. Es bleibt alles wie gehabt. Zwischenzeitlich sollte aber mit finanzieller Unterstützung des DMB die Möglichkeit geschaffen werden, Treffen zwischen einzelnen Landesver-

derer Stelle wieder ausgeben. Also bleibt alles wieder wie gehabt. Karl Heid wurde wieder als Präsident gewählt.

Wolfgang Müller ist der Landesverbandsleiter Berlin-Brandenburg des Deutschen Marinebundes



weiter auf Seite 40



Fortsetzung von Seite 39

Die Festrede auf dem Abgeordnetentag 2009 des DMB hielt Flottillenadmiral Heinrich Lange. Der Besuch des AO-Tages war eine seiner ersten Amtshandlungen als Stellvertreter des Inspektors der Marine. Nur einen Tag davor hatte Admiral Lange die Amtsgeschäfte übernommen und sich dann auf den Weg nach Berlin gemacht, um aus den Händen von Verteidigungsminister Franz Josef Jung die Beförderungsurkunde zum Konteradmiral in Empfang zu nehmen. „LOGBUCH“ gratuliert zur Beförderung und berichtet in Auszügen aus dieser Rede:

Heinrich Lange

Die Deutsche Marine im 21. Jahrhundert

Gedanken zur Lage und Zukunft unserer Marine in einer maritimen und globalen Welt

Es ist eine große Freude für mich, dass ich heute beim Abgeordnetentag des Deutschen Marinebundes dabei sein kann, da der DMB ein wichtiger Teil der „Interessengemeinschaft Deutsche Marine“ ist. Der DMB ist nicht nur Vertreter der Ehemaligen, sondern Multiplikator für aktuelle maritime Fragestellungen, Förderer des maritimen Bewusstseins und vor allem gern gesehener Gesprächspartner für uns, die aktive Marine.

Maritime Fragestellungen sind vor dem Hintergrund der Antipiraterieoperationen am Horn von Afrika in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten. Sie finden aber in unserer Gesellschaft keinen Nährboden. Das mediale Spektakel hat vielleicht mehr Gedanken an die Heldengeschichten um Störtebeker oder Sir Francis Drake wiederbelebt, jedoch keine grundlegende Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung hervorgerufen. Dabei ist eine kleine Interessengemeinde durchaus vorhanden. Auch die Politiker haben den Stellenwert maritimer Abhängigkeiten in einer globalisierten Welt zuneh-

mend erkannt.



Flottillenadmiral Heinrich Lange hält die Festrede auf dem AO-Tag

Dennoch gibt es nur eine geringe Bereitschaft sich mit der See als Garant wirtschaftlicher Prosperität, als Quelle von Rohstoffen und Reservoir von Nahrungsmitteln zu befassen. Die Bedeutung der See für Krisenvorsorge und -bewältigung wird nicht genügend erkannt. Unsere Bürger fokussieren sich auf den eigenen, engsten Interessenbereich. Die Bedeutung der See, auch für den eigenen Wohlstand, bleibt eine abstrakte

Größe. Grundsätzlich herrscht ein latentes Desinteresse an sicherheitspolitischen Fragen. Da hilft die auch Informationsvielfalt im Internet und Fernsehen nicht. Der Publizist Manfred Grau umschreibt dieses Phänomen in einer Informationsgesellschaft wie folgt: „Die Auswirkung des Unterschiedes zwischen Quantität und Qualität von Informationen zeigt sich darin, dass wir in einer Informationsgesellschaft leben, aber nicht in einer informierten Gesellschaft!“

Wir brauchen deshalb den DMB und dessen Marinekameradschaften, um uns auf dem Weg zu einer maritim informierten Gesellschaft zu unterstützen. Im Gegenzug haben Sie Anspruch auf eine aktuelle Standortbestimmung.

Welchen Anforderungen sieht sich die Marine heute gegenüber? Wie hat sich die Marine im streitkräftegemeinsamen Aufgabenspektrum konzeptionell ausgerichtet? Was sind die wesentlichen Herausforderungen für die Marine?

Ich trage wahrscheinlich Eulen nach Athen. Lassen Sie mich dennoch einige Worte zu den Rahmenbedingungen verlieren, in die das Wirken der Marine einzuordnen ist. Deutschland ist noch immer Exportweltmeister, aber China wird uns überholen und Indien steht vor der Tür. Rohstoffarmut, langfristig steigende Preise für Energie und die sichere Versorgung unserer Volkswirtschaft mit Energie werden auch in der neuen NATO-Strategie an Bedeutung gewinnen. Ich verweise an dieser Stelle auf die Gaspolitik Russlands im letzten Winter. Aktuelle Ankündigungen arabischer Staaten weisen hin auf eine Explosion der Ölpreise. Es gibt

auch erste Ansätze von Nationen, die für die Nutzbarmachung potentieller Ressourcen die Exclusive Economic Zone (EEZ/Exklusive Wirtschaftszone) von 200 auf 350 Seemeilen ausdehnen wollen.

Aufgrund der Klimaerwärmung werden neue Seewege entstehen bisher nicht erreichbare Rohstoffvorkommen abbaubar. **Der Seeweg zwischen Europa und Asien (Rotterdam-Tokio) durch den Suez-Kanal beträgt 21.100 Kilometer, der Weg durch die Nordwestpassage hat eine Länge von 15.900 Kilometern, wohingegen die Route durch die Nordostpassage mit nur 14.100 Kilometern die kürzeste ist. Die Nordost- und die Nordwestpassage waren Ende August 2008 erstmals gleichzeitig eisfrei.** Es ist absehbar, dass die Exploration, d. h. die Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen am Boden, zunehmen und an Bedeutung gewinnen könnte. Pipelines werden die Küstenschelfe kreuzen. Daraus könnten sich Konflikte um die zukünftige Nutzung der See ergeben. Das Handelsvolumen auf dem Seeweg steigt ständig. Etwa 95% des Fernhandels werden über See abgewickelt. Nicht vergessen werden sollte, dass die maritime Industrie über ganz Deutschland verteilt ist und somit ein großer Teil des Mehrwertes auch im Süden der Bundesrepublik generiert wird.

Weltseehandel schafft Wohlstand oder, um den Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Wolfgang Nolting zu zitieren, „Das 21. Jahrhundert ist ein maritimes, globales Jahrhundert!“

Nun stellt sich die Frage, wie sich dieser Sachverhalt im Einsatz der Deutschen Marine bemerkbar macht? Ein Blick auf die aktuelle

Einsatzlage zeigt: UNIFIL, Enduring Freedom und die Operation Active Endeavour laufen planmäßig und ohne Zwischenfälle. Im Einsatz in diesen Operationen sind zurzeit S 73 Hermelin, S 77 Dachs, Tender Werra und aus dem Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ das Flugzeugmuster P3-C Orion.

UNIFIL wird derzeit von Italien geführt. Ab September werden wir erneut die Führung übernehmen, dann mit der Absicht, die Operation im Januar/Februar 2010 zu beenden.

Die Beteiligung an der Task Force 150 (Operation Enduring Freedom/OEF) am Horn von Afrika brachte unserer Marine internationale Anerkennung. Das Markenzeichen war eine lautlose, aber effektive Auftrags Erfüllung. Das Resultat der Arbeit dort waren wichtige Anstöße für die internationale Zusammenarbeit und ein gutes Verhältnis zu Bahrain. Dem Wunsch nach erneuter Führung bei OEF ab Januar 2010 ist Deutschland nicht nachgekommen. Hier gilt es, die Diskussion um eine erneute Mandatierung von OEF nach der Wahl abzuwarten. Außerdem ist unklar, wie sich die Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrer neuen Administration positionieren.

Eine besondere Bedeutung für die Deutsche Marine hat die Operation ATALANTA. Neben der Fregatte Rheinland-Pfalz sind derzeit auch die Fregatte Bremen und der Einsatzgruppenversorger (EGV) Berlin aus den Standing Naval Maritime Groups (SNMG) 1 und 2 beteiligt. Abgewehrte Piratenangriffe und die Festsetzung von Piraten im März haben der Marine ein äußerst positives Presseecho gebracht, vor allem aber die Not-

wendigkeit des Engagements unterstrichen. Die Herausforderung ist aber nicht die Festsetzung der Piraten, dieses Geschäft verstehen wir. Wir erfüllen unseren Auftrag, auch wenn eine Lernkurve notwendig war. Die eigentliche Herausforderung beginnt nach der Festsetzung. Wohin mit den Piraten, und auf welcher rechtlichen Basis wird verfahren? Unser Ziel war es, dass die Entscheidung der Strafverfolgung nicht auf die Marine abgewälzt wird, sondern auf politischer Ebene verbleibt. Das Verfahren ist nun geregelt: Auf Abteilungsleiter Ebene wird ein Gremium aus den vier beteiligten Ministerien Auswärtiges Amt, Bundesministerium des Inneren, Bundesministerium der Justiz und des Bundesministeriums der Verteidigung tätig, sobald der Kommandant eines Schiffes die Festsetzung von verdächtigen Piraten meldet.

Diese Entscheidung ist politisch und rechtlich tragfähig, sinnvoll und handhabbar! Allerdings stellen wir ein noch großes Betätigungsfeld für zukünftige Doktoranten der Rechtswissenschaften fest. Die Staatsanwaltschaften Hamburg und Kiel haben bei den bisherigen Vorfällen schnell und unabhängig ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Zwischenfälle zeigen aber, dass zeitintensive und kontroverse politische und militärische Vorbereitungen unabdingbar waren!

Eine Verlängerung der Operation ATALANTA deutet sich an. Gleichzeitig ist eine zusätzliche NATO-Antipiraterie-Operation geplant. Mit dem grundsätzlichen politischen Willen zu einer deutschen Beteiligung bei den Antipiraterie-Operationen ist zu rechnen. Lassen Sie mich aus aktuellem Anlass zur Geisellage auf der

MS Hansa Stavanger vor Somalia einige Worte sagen: Generell ist die Befreiung von Geiseln Sache der Bundespolizei, respektive der GSG 9. Eine unter der Federführung des Bundesministeriums des Innern geplante Aktion zur Befreiung der Geiseln, dem diese Einheit letztlich untersteht, wurde wegen des zu großen Risikos abgebrochen. Die Zusammenarbeit mit GSG 9 und Marinekräften vor Ort war im Wesentlichen unproblematisch. Möglichkeiten und Grenzen einer solchen Maßnahme zur See wurden jedoch deutlich.

Alltagsgeschäft

Das Abstellen von Einheiten zu den Ständigen NATO-Einsatzverbänden stellt nach wie vor einen wesentlichen Pfeiler unserer sicherheitspolitischen Arbeit dar. Auch die Ausbildungsvorhaben fordern ein intensives Seefahrtsprogramm. Highlight 2009 war Teilnahme an Unitas Gold in der Karibik. Aber auch alle anderen Einheiten haben ein forderndes und umfangreiches Ausbildungs- und Manöverprogramm zusätzlich zur Einsatzbelastung bewältigt. Im Jahr 2010 werden wir uns mit einer Fregatte an der Eisenhower Carrier Strike Group und künftig auch an der European Union Carrier Interoperability Initiative beteiligen. Einige Boote und Schiffe bekommen deutlich mehr Seetage als den Besatzungen und auch uns lieb ist.

Konzeptionelle Ausrichtung

Lassen Sie mich nach diesem Überblick über den Einsatz der Marine nun zu ein paar grundsätzlichen Aspekten kommen. Wie hat sich die Marine im streitkräfte

gemeinsamen Aufgabenspektrum konzeptionell ausgerichtet? Zentraler Baustein sind die „Konzeptionellen Grundvorstellungen (KGv) Basis See“. Hier geht es vor allem darum, wie streitkräftegemeinsame Operationen an Land durch maritime Operationen unterstützt werden können. Es geht nicht nur um Verlegung von Kräften über See, sondern um Führen von See, Kampfunterstützung von See und der Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit von See aus. Die Marine in ihrer Rolle als „Force Enabler“ bietet der politischen und militärischen Führung größeren Handlungsspielraum. Die Marine konzipiert ihre Zukunft nicht als Selbstzweck, sondern als integraler Bestandteil einer übergreifenden Operationsplanung und zur Umsetzung einer Gesamtstrategie!

Die „Zielvorstellungen der Marine 2025+“ aus dem Dezember 2008 sind ein konsequenter Folgeschritt der „KGv Basis See“. Sie skizzieren die konzeptionelle Ausrichtung unserer Marine auf folgende zwei Auftragssäulen: Zum einen Protect/Schutzcharakter, d. h. die Verantwortung gegenüber unsern Bürgern, und zum anderen Project/Grundideen der „KGv Basis See“ und den Weg zu einer „Expeditionary Navy“. Daraus leitet sich die zukünftige „Order of Battle“ ab. Sie enthält die klassischen bekannten Seekriegsmittel, aber auch neue Kampf-, Unterstützungs- und Versorgungseinheiten wie die geplanten Korvetten der Klasse 131 und das Joint Support Ship.

Personal

Der Erfolg der Marine ist der Professionalität und Besonnenheit un-

serer Besatzungen geschuldet. Diese Leistung wird wohlwollend durch die Politik und die Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen. Anstrengungen, Entbehrungen und Belastungen des einzelnen Besatzungsmitgliedes und der Familien werden allerdings kaum erkannt und wenig gewürdigt. 200 Abwesenheitstage sind viel, aber damit ist es ja nicht getan. Wache und Lehrgänge sind weitere Erschwernisse für die Angehörigen unserer Marine. Die Belastung der Marine ist nach wie vor sehr hoch. Dies wird auch so bleiben, da die Nachfrage nach maritimen Fähigkeiten weiter steigen wird. Die Marine leistet aktuell mit einem an der Sollstärke der Bundeswehr gemessenen, ca. 7,5%-igen Personalumfang, einen zwischen 10 und 17% variierenden personellen Anteil an allen Einsätzen der Bundeswehr. Eine Diskussion des momentanen Teilstreitkraft-Proporztes darf daher kein Tabuthema sein, sondern bedarf einer ernsthaften Diskussion. Mehr maritime Krisengebiete verlangen nach mehr Marine, mehr Schiffen, Booten und Flugzeugen und somit auch nach mehr Personal! Personal muss aber auch gewonnen und gehalten werden. Ein zentrales Thema in der Bundeswehr, nicht nur in der Marine, sind daher Personallage, Attraktivität des Dienstes und Nachwuchsgewinnung. Der demografische Wandel führt zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in allen Bereichen. Studien der Bundesagentur für Arbeit zeigen bis 2050 eine Abnahme an Arbeitskräften von 55 auf ca. 45 Millionen. Die Wirtschaftskrise wird irgendwann überwunden sein, aber die Demografieprobleme bleiben. Wir stehen in unserem Bemü-

hen, unser Personal zu halten und neues Personal zu gewinnen, in Konkurrenz zur freien Wirtschaft. Zukünftig geht es nicht mehr um den Kampf des Arbeitnehmers um einen Arbeitsplatz! Wir stehen vor dem Kampf um den Arbeitnehmer, um geschickte Hände und kluge Köpfe. Die Bezahlung bei der Bundeswehr ist nicht unattraktiv, wichtiger wird heute aber eine relativ freie Gestaltung des Lebens mit der Familie (work-life balance/Vereinbarkeit Familie und Beruf). Soldaten zeigen zwar grundsätzlich eine hohe Bereitschaft, Härten hinzunehmen, diese ist aber nicht unendlich. Personalgängung und Mehrbesatzungskonzept sind erste Schritte, aber wir müssen mehr tun. Lange Seefahrten und Abwesenheiten werden Kennzeichen des Berufs auf See bleiben. Das Verhältnis Arbeit, Freizeit, Geld muss jedoch stimmen. An einer Stellenschraube zu drehen reicht nicht! Maritime Sicherheitsvorsorge gibt es nicht zum Nulltarif!

Material.

Zahlreiche wichtige Rüstungsprojekte wurden in den letzten Jahren durch den Haushalt gebracht. Lassen Sie mich hier nur den Bau der Fregatten der Baden-Württemberg-Klasse (Kl. F125), das zweite Los U-Boote der Kl. U212 A und den Bau des dritten EGV nennen. Auch vom Konjunkturpaket II hat die Marine, u.a. mit dem Projekt Seefuchs, profitiert. Bei der Realisierung von zukünftigen Plattfortypen ist von zentraler Bedeutung, dass sie flexibler sind, als die bisherigen Einheiten. Das Stichwort heißt Modularität. Modulare Subsysteme, bemannt wie unbemannt, bieten vielfältige

flexible Einsatzmöglichkeiten. Zudem gilt es, die zunehmende Komplexität der Systeme vor dem Hintergrund der Beherrschbarkeit durch die Soldaten zu begrenzen. Aber nicht nur die Neubeschaffung von Material ist entscheidend. Auch der Erhalt des Materials stellt uns vor Herausforderungen.

Die Fragestellung über die Qualität und die Zuverlässigkeit von Rüstungsprojekten, über Kompetenz und Know-how für den Betrieb und die Systempflege bei vorhandenen Waffensystemen rückt zunehmend in den Fokus unseres Interesses. So wird das Vorhaben Bordhubschrauber MH 90 überprüft. Ziel ist die gleichzeitige Einführung dieses Waffensystems mit der Indienstellung der Fregatten Kl. 125. Als Alternative wird der für die kanadischen Streitkräfte vorgesehene CH-148 betrachtet. Es geht nicht um einen besseren Hubschrauber, sondern um die zeitgerechte und wirtschaftlich akzeptable Erfüllung unsere Forderungen aus dem Jahr 1990.

Durch Outsourcing haben wir Wissen, Kompetenz und Unabhängigkeit verloren. Industrielle Lösungen für unsere Forderungen entsprechen nicht immer unseren Vorstellungen. Eine effizientere Art der Zusammenarbeit ist notwendig. Die Bündelung der Fähigkeiten und des Wissens aus der Marine, dem wehrtechnischen Bereich und der Industrie stehen hier im Mittelpunkt. Erste Lösungsansätze sind vorhanden, auch wenn uns ganz aktuell die Getriebe der Korvetten Kl. 130 Sorgen machen.

Internationale Rüstungs Kooperation

Für die deutsche Rüstungsindustrie

gewinnt die Unterstützung durch die Deutsche Marine eine zunehmend stärkere Bedeutung. Die Aufgabe ist aber innerhalb der Streitkräfte nicht strukturbestimmend oder gar ressourcenbegründend. Gleichwohl leisten wir diese Unterstützung im Rahmen freier Kapazitäten. Es kommt darauf an, Ressourcen zuzuweisen und dabei die Rüstungsindustrie angemessen in die Pflicht zu nehmen. Es geht um eine Win-Win-Situation.

Resümee

Mit diesem kurzen Exkurs zu einigen relevanten Themen habe ich angerissen, was die Marine im Jahr 2009 bewegt. Nachwuchsgewinnung und Attraktivität des Dienstes wie auch eine den Herausforderungen angepasste Ausrustungsplanung und Materialerhaltung sind zur Erfüllung unseres Auftrages unerlässlich. Die Marine steht insgesamt dennoch gut da. Ich sage dies trotz der dargestellten Probleme, die wir zu bewältigen haben. Es ist uns gelungen, den Nutzen der Marine für die politische Handlungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und die Relevanzdebatte der Vergangenheit hinter uns zu lassen. Dennoch bedarf es weiterer Arbeit, vor allem der Informationsarbeit, um maritimes Verständnis in der Bevölkerung weiter zu fördern. Bei dieser Arbeit zähle ich auf Ihre Unterstützung, denn der Deutsche Marinebund ist eine bewährte und unverzichtbare Institution.

Konteradmiral Heinrich Lange ist
Stellv. Inspekteur der Marine
Wir danken ihm für den Artikel

Fotos: Janßen



Auf Tauchfahrt in der Schwimmhalle

Marinekameradschaft Rathenow

Diese Veranstaltung der Marinekameradschaft Rathenow zeigt in vorbildlicher Weise, wie Mitgliederwerbung betrieben wird und gleichzeitig für unsere Marine Flagge gezeigt wird. Hierbei wurde offensichtlich, wie man die Jugend für die Seefahrt interessieren kann.

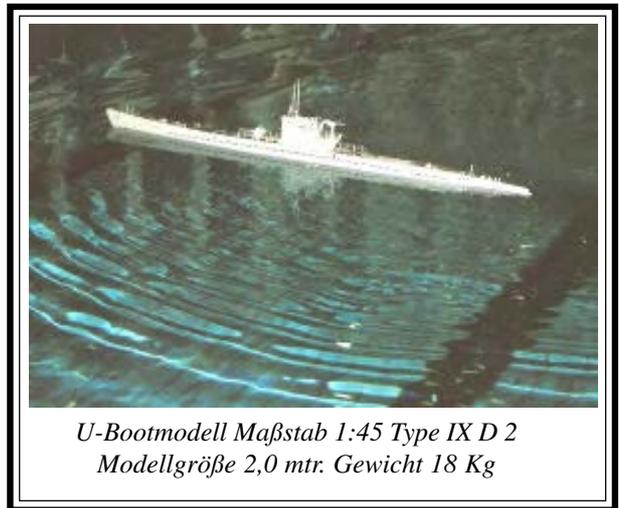
Rolf Schramm

In zurückliegender Zeit hatten sich die Kameraden der Marinekameradschaft Rathenow bei ihren monatlichen Zusammenkünften mit der Geschichte der U-Bootwaffe in der Marine vertraut gemacht. Bei Besuchen in Wilhelmshaven, Peenemünde, Saßnitz und am Ehrenmal des DMB in Laboe haben Kameraden ein U-Boot besichtigt. Es hatte aber noch niemand die Möglichkeit, mit einem U-Boot auf Tauchstation zu gehen. Nur in Spiel- und Dokumentarfilmen wie

ein U-Bootmodell in der Rathenower Schwimmhalle vorgeführt. Mit dem Zeitzeugen, einem ehemaligen U-Bootfahrer, Herrn Handel, wurde Kontakt aufgenommen. Durch den Flugmodellbauer Helmut Wernicke wurde in Erfahrung gebracht, dass Dr. med. Holger Ullrich aus Milow im Besitz eines schwimm- und tauchfähigen U-Bootes ist, welches



umzusetzen. In den Tageszeitungen wurde von der Wärmeversorgung GmbH publik gemacht, dass ein



U-Bootmodell Maßstab 1:45 Type IX D 2
Modellgröße 2,0 mtr. Gewicht 18 Kg



Das Modellbau-Team und seine Besucher

sie beide gebaut haben. Um das Boot, in Aktion sehen zu können, wurde mit dem Geschäftsführer der Rathe-nower Wärmeversorgung GmbH Herrn Vogeler, Herrn Dr. med. Holger Ullrich und Herrn Wernicke Kontakte aufgenommen.

2m langes, 18 kg schweres, im Maßstab 1:45 gebautes U-Bootmodell Typ IX D 2, ein Hochseeschlepper, ein Wasserflugzeug und noch andere Modelle am 06.03.09 um 19:00 Uhr vorgeführt werden. Eingeladen wurden zu dieser Veranstaltung die befreundete Marinekameradschaft Tangermünde 1904 e. V., die örtliche Presse, das Fernsehen und Interessenten. Am Freitagabend, dem 06.03.09 war es dann so weit. In der Schwimmhalle wurden die Modelle aufgestellt und konnten von den Besuchern bestaunt werden. Besonders umlagert war das U-Boot „U 177“.

„Das Boot“ oder „Roter Oktober“ konnten die annähernden Arbeits- und Lebensbedingungen auf einem U-Boot gezeigt werden. In einem Zeitungsartikel wurde schon einmal

Alle Genannten waren von der Idee der Marine-kameradschaft Rathenow beeindruckt und sofort bereit, die Idee der Vorführungen von Modellen in die Tat



weiter auf Seite 47

PIZ Marine vom 17.05.2009

Halifax - Deutsche Marinesoldaten des Einsatz- und Ausbildungsverbandes sammelten in Kanada Geld für die Krebshilfe. Bei dem Besuch der kanadischen Hafenstadt Halifax organisierten die Besatzungen der "Sachsen" und "Frankfurt am Main" in der vergangenen Woche kurzerhand einen Spendenlauf. 150 Läufer der Schiffe schlossen sich mit weiteren Kameraden aus Kanada zusammen. 1.500 kanadische Dollar kamen dabei für die Krebshilfe der "Terry Fox Foundation" zusammen. Schon in Wilhelmshaven hatte die Deutsche Marine "Terry-Fox-Läufe" organisiert. "Es war eine Ehrensache, dass die Besatzungen der beiden Schiffe während Ihres Aufenthaltes in Kanada auch dort einen solchen Lauf organisierten", sagte Alexander Wald, Sprecher des Marineverbandes.

Vor fast 30 Jahren hat der Sportler Terry Fox "die tapferste Reise seines Lebens angetreten", wie es seine Schwester Judith in einem Dankeschreiben an die beiden deutschen Schiffe des Einsatz- und Ausbildungsverbands beschreibt. Bevor der Kanadier, der aus der Familie des 1846 eingewanderten Jacob Fuchs aus Sandhofen stammt, 1981 an Krebs verstarb, hatte er den "Marathon der Hoffnung" und gleichzeitig die nach ihm benannte Stiftung ins Leben gerufen. Diese unterstützt nachhaltig die internationale Krebsforschung.

"Terry Fox hat seinen Kampf gegen den Krebs verloren, aber dank Ihnen lebt sein Vermächtnis weiter", zitiert Barbara Fickes, Repräsentantin der "Terry Fox Foundation", aus dem Dankesbrief von Terrys Schwester Judith. "Mit Ihrer Unterstützung werden ande-

re in Zukunft den Krebs überleben, und Ihre Weggenossen war der "Terry-Fox-Lauf" in Halifax ein Riesenerfolg. Dafür sind wir ewig dankbar."

Text: Alexander Wald

PIZ Luftwaffenmuseum vom 17.06.2009



Sehr geehrte Mitglieder & Kooperationspartner, hiermit möchten wir Ihnen exklusiv das aktuelle Plakat zur bevorstehenden neuen Sonderausstellung „50 Jahre MiG 21 Serienproduktion“ vorab übersenden! Gleichzeitig möchten wir Sie herzlich dazu einladen, die Ausstellung ab den 11. Juli`09 im Luftwaffenmuseum zu besuchen. M.f.G. A. Bonstedt, BGF/BGst

Text & Foto: PIZ Luftwaffenmuseum

PIZ Marine vom 23.06.2009

Wilhelmshaven. - Neuer Kommandant auf der Fregatte "Schleswig-Holstein": Am kommenden Freitag, 26. Juni, übergibt Fregattenkapitän Andreas Seidl (44) das Kommando an Fregattenkapitän Nils Brandt (43). Seidl führte das Schiff seit April 2007, unter anderem mehrere Monate beim UNIFIL-Einsatz vor der Küste des Libanons. Die Kommandoübergabe wird Kapitän zur See Michael Budde, Kommandeur des 2. Fregattengeschwaders, im Rahmen einer Besatzungsmusterung an Bord der Fregatte vornehmen. Der neue Kommandant der

"Schleswig-Holstein", Fregattenkapitän Brandt, stammt aus Bremerhaven und trat 1986 als Offiziersanwärter in die Marine ein. Er studierte an der Bundeswehruniversität in Hamburg Wirtschafts- und Organisationswesen. Anschließend war er Fernmeldeoffizier auf der Fregatte "Bremen". Fähigkeiten innerhalb der traditionellen Seefahrt erwarb er als Divisionsoffizier an Bord des Segelschulschiff "Goch Fock". Vor seiner Zeit als Erster Offizier auf der Fregatte "Emden" absolvierte er an der Führungsakademie der Bundeswehr die Admiralstabsausbildung. Fregattenkapitän Brandt wurde bisher zwei Mal als Referent im Verteidigungsministerium eingesetzt, zuletzt als Referent im Büro des Parlamentarischen Staatssekretärs Kossendey. Die "Schleswig-Holstein" ist Brandt aus seiner Zeit als Schiffseinsatz- und Navigationsoffizier bestens bekannt. Für ihn als neuer Kommandant steht schon die erste große Bewährungsprobe an: Die Fregatte ist ab Mitte August erneut für einen mehrmonatigen UNIFIL-Einsatz vorgesehen.

Der scheidende Kommandant Seidel verlässt Wilhelmshaven in Richtung Berlin. Der gebürtige Otterndorfer tauscht quasi mit seinem Nachfolger den Dienstposten als Referent im Büro des Parlamentarischen Staatssekretärs Kossendey.

Technische Daten der Fregatte "Schleswig-Holstein"

Die Fregatte ist eines von vier Schiffen der "Brandenburg-Klasse". Sie ist für die U-Boot-Jagd und die Führung eines maritimen Einsatzverbandes konzipiert. Sie misst in der Länge 139 Meter, in der Breite 16,7 Meter und hat ei-

nen Tiefgang von 6,8 Metern. Die Wasserverdrängung beträgt 5.400 Tonnen. Der Diesel- und Gasturbinenantrieb leistet rund 51.600 PS. Damit erreicht die Fregatte eine Geschwindigkeit von 30 Knoten (rund 56 Stundenkilometer). Besatzungsstärke: bis zu 245 Soldaten, Bewaffnung: 76- und 27-Millimeter-Geschütze, Seeziel- und Luftverteidigungsflugkörper, Torpedos, zwei SeaLynx-Bordhubschrauber.

PIZ Marine vom 25.06.2009

Kiel - Am Samstag, 27. Juni, läuft der Tender "Rhein" um 10.00 Uhr zum Einsatz Richtung Libanon aus. Fast sechs Monate unterstützt der Versorger aus Kiel die internationale Operation UNIFIL (United Nations Interim Force in Lebanon) im östlichen Mittelmeer. Das Versorgungsschiff unter dem Kommando von Korvettenkapitän Sönke Fuhrmann (38) löst das ebenfalls aus Kiel stammende Schwesterschiff "Werra" ab. Vom Hafen Limassol auf Zypern aus wird die 55-köpfige Besatzung mit vier weiblichen Soldaten regelmäßig Richtung Beirut auslaufen. Der Auftrag lautet: Libanesischen Marinesoldaten ausbilden und die UN-Schiffe in der Levante versorgen. Diese unterbinden den Waffenschmuggel von See in den Libanon.

Bis dahin liegen aber vor der Besatzung noch knapp 7.000 Kilometer Seefahrt mit einem Zwischenstopp auf Malta. Das entspricht in etwa der Strecke Hamburg - New York.

Premiere für "Rhein"

Für den Flensburger Kommandanten Fuhrmann ist die Route nicht neu. Erst im vergangenen Jahr hielt

sich sein Schiff im Rahmen der NATO überwiegend im östlichen Mittelmeer auf. Für den "Rhein" ist der Einsatz aber eine Premiere: Noch nie war das Schiff im UNEinsatz.

"Wir sind eine schwimmende Tankstelle", sagt Fuhrmann. Mit an Bord: 685.000 Liter Diesel, 50.000 Liter Kerosin, 21.000 Liter Öl, 224.000 Liter Wasser, 2.000 Liter Milch und 1.000 Kilogramm Fleischwaren.

"Und natürlich 70 Kilogramm Sauerkraut und Weißwürste", sagt Fuhrmann mit einem Lächeln und ergänzt: "Darauf freuen sie sich unten am meisten." Die zahlreichen Tiefkühlwaren sind in großen Containern an Oberdeck untergebracht.

Mit dabei auch wieder Maskottchen "Michelin". "Die Werbefigur ist unser Glücksbringer und zeigt, dass wir uns als ein Service-dienstleister verstehen und weite Strecken zurücklegen", erklärt Fuhrmann.

Einsatz ist besonders für ihn etwas Besonderes: "Seefahrende Blauhelmsoldaten sind selten - ich freue mich auf die multinationale Zusammenarbeit und natürlich auf Beirut", sagt Fuhrmann und ergänzt:

"Unter der blauen UN-Flagge zu fahren und dabei die Libanesen zu unterstützen, ist ein hehres Ziel und zugleich ein großer Motivationsfaktor für meine Soldaten." Sein Schiff sei gut vorbereitet, neben einer Gefechtsausbildung in Neustadt habe die Besatzung auch an Bord ausgiebig geübt. Bis Malta fahre sogar noch ein Ausbildungsteam der Marine mit.

Technische Daten "Rhein"

Der Tender vom 3. Minen-suchgeschwader gehört zur "Elbe

-Klasse" (Typ 404) und ist in der Lage, Schiffe in See mit Diesel, Wasser, Verpflegung und Munition zu versorgen. Er hat Werkstätten und Ersatzteile an Bord. Auf dem Flugdeck können Hubschrauber landen. Länge: 100,5m, Breite: 15,5m, Tiefgang: 4,1m, Antrieb: 2.452 KW (3.335 PS mit 15 Knoten), Bewaffnung: 27mm-Geschütze und schwere Maschinengewehre.

PIZ Marine vom 30.06.2009

Kiel - 1976 stellte die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) das erste Sammelschiffchen an Bord der "Gorch Fock" auf. Mittlerweile sind es vier, die den Großsegler auf seinen Reisen rund um den Erdball begleiten. Bei allen erdenklichen Anlässen werden sie aufgestellt. 32.000 Euro sammelte die Besatzung des Segelschulsschiffs der Deutschen Marine so in den letzten 33 Jahren.

Im Rahmen der diesjährigen Kie-ler Woche besuchten am 24. Juni Kapitän Ralf Krogmann, Leiter der Zweigstelle Hamburg der DGzRS, sowie der ehrenamtliche Mitarbeiter Dieter Stier aus Kiel die Gorch Fock an ihrem Liegeplatz an der Tirpitzmole. Die Gäste wurden an Bord vom Ersten Offizier, Fregattenkapitän Lars Lührsen, herzlich empfangen. Krogmann überreichte als Dank für den engagierten Einsatz eine ausgewehrte Flagge eines Seenotkreuzers der DGzRS. Zusätzlich gab es eine Dankurkunde an Fregattenkapitän Lührsen und die gesamte Besatzung der "Gorch Fock". Für die Marine ist die Unterstützung der Seenothelfer natürlich Ehrensache.





Fortsetzung von Seite 44

Die Schwimmhalle füllte sich, sodass etwa 250 Personen, darunter viele Eltern mit ihren Kindern, anwesend waren. Dr. med. Ullrich, Herr Wernicke und Marinekamerad Manfred Wutschke hatten viele Fragen zu ihren Modellen gegenüber der örtlichen Presse und dem Fernsehen zu beantworten. Herr Wernicke machte die Besucher mit dem Ablauf der Veranstaltung vertraut. Zuerst wurde das Wasserflugzeug und die anderen Überwassermodelle gestartet.

Für diese gekonnten Vorführungen gab es für Herrn Wernicke und seine Frau viel Beifall. Danach kam der spannendste Moment, auf den alle gewartet hatten. Das U-Boot Modell „U 177“ wurde zu Wasser gelassen. Dr. med. Ullrich zeigte, wie ein U-Boot in verschiedenen

Positionen und Fahrstufen funktioniert. Es wurden viele Tauch- und Auftauchmanöver durchgeführt. Bei dieser Vorführung - dürfte vielen klar geworden sein dass U-Bootbesetzungen besonderen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt waren. Der Marinekamerad Manfred Wutschke und seine Lebensgefährtin hatten ebenfalls alle Hände voll zu tun und präsentierten einen 1,20 m großen Hafenschlepper mit vielen geschickten Manövern. Das war auch nur möglich, weil dieses Schleppermodell mit einem Voith-Schneider-Propeller (Antrieb und gleichzeitige Steuerung) versehen ist. Als Dankeschön wurden Bretchen mit dem Wappen der Marinekameradschaft Rathenow an Herrn Vogeler, Herrn Dr. med. Ullrich und Herrn Wernicke überreicht. Die Marinekameradschaft Rathenow

möchte sich noch einmal bei Herrn Vogeler, den Schwimmmeistern und der Cafeteria, bei Herrn Dr. med. Ullrich, Herrn Wernicke und unserem Kameraden Wutschke für diese Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit herzlich bedanken. Wer Interesse hat, die Arbeit der Marinekameradschaft näher kennen zu lernen, ist herzlich willkommen. Die Marinekameraden treffen sich monatlich, jeden 1. Freitag um 19:00 Uhr, in der Gaststätte „Zum alten Hafen“.

Der Verfasser dieses Berichts, Rolf Schramm, ist 2. Vorsitzender der Marinekameradschaft Rathenow

Fotos: MK Rathenow/Schramm



Impressum

LOGBUCH
Reservistenkameradschaft Marine Berlin

Herausgeber:

Reservistenkameradschaft
Marine Berlin
im Verband der Reservisten
der Deutschen Bundeswehr
e.V. - Landesgruppe Berlin

Redaktion:

Horst W. Janßen
Späthstrasse 41 / 6
12359 Berlin-Britz
Telefon 030-60 10 78 23
Telefax 030-601 96 83
e-Mail: horst.janssen@rk-
marine-berlin.de

Redakteure:

Holger Schubert - HCMS
Horst W. Janßen - HWJ

Gesamtherstellung:

Horst W. Janßen ©

Vertrieb:

Zusendung auf Wunsch gegen
Überweisung von 4,00 Euro
inkl. Porto auf das Konto:
Verband der Reservisten RK11
Konto-Nr.: 686168667
BLZ 100 700 24
Deutsche Bank
www.rk-marine-berlin.de

Die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichneten Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Dies gilt insbesondere auch für Leserbriefe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Durch Annahme eines Manuskripts erwirkt die Redaktion auch das Recht zur teilweisen Veröffentlichung und ggf. zu sinnwahrer Kürzung. Alle Rechte des Nachdrucks bleiben vorbehalten.

Das LOGBUCH ist unabhängig, überparteilich und unkonfessionell.

**LOGBUCH erscheint 6 x jährlich möglichst zum „Ende der geraden Monate“!
Redaktionsschluss ist jeweils 14 Tage vor dem Erscheinungstermin!**

Letzte Lebenszeichen



Fortsetzung von der Titelseite

Etwa 40 Milliarden Feldpostsendungen gab es während des Zweiten Weltkrieges. Ein Viertel davon ging von der Front an die Heimatadresse und der Rest von der Heimat in die Kriegseinsatzgebiete.

Hinter dem Feldpostbrief oder der Feldpostkarte steht meist eine persönliche Geschichte, ein Schicksal, und viele davon wurden zu letzten Lebenszeichen ...

BRUNO HEINZ HELMUTH WILLRODT

Letzter Gruß

Eingesandt von Eva Warnken (Tochter).

22. Januar 1943

Liebe Anny,

unsere Lage hat sich hier im Raum vor Stalingrad leider sehr verschlechtert.

Anny, wenn Du in Zukunft lange nichts von mir hörst, musst Du Dir so manches denken. Wir lassen den Mut nicht sinken und hoffen immer noch auf Hilfe. Aber ...

Wenn ich nicht mehr sein sollte, Mutti, sei stark, trag es alles tapfer und denke an unsere Kinder. Wir opfern uns hier, damit Ihr leben könnt.

Gott möge das Schlimmste verhüten. Lebe wohl, Anny, aber noch ist es nicht zu Ende.

Paps.



Das Foto zeigt das letzte Treffen zwischen Bruno Willrodt und seiner Frau Anna im Oktober 1942 in Dresden. Bruno Heinz Helmuth Willrodt, geboren am 9. Mai 1906 in Kiel, ist seit Anfang 1943 vermisst in Stalingrad.

*In unserem Buch
Namen für
Rossoschka
(Band 12) haben
wir diese und andere
letzte Lebenszeichen
aus Stalingrad
dokumentiert.
Das Buch können
Sie gern bei uns
anfordern
(bitte auf dem
Coupon ankreuzen).*

danke für Ihre
Hilfe!